

FOCUS

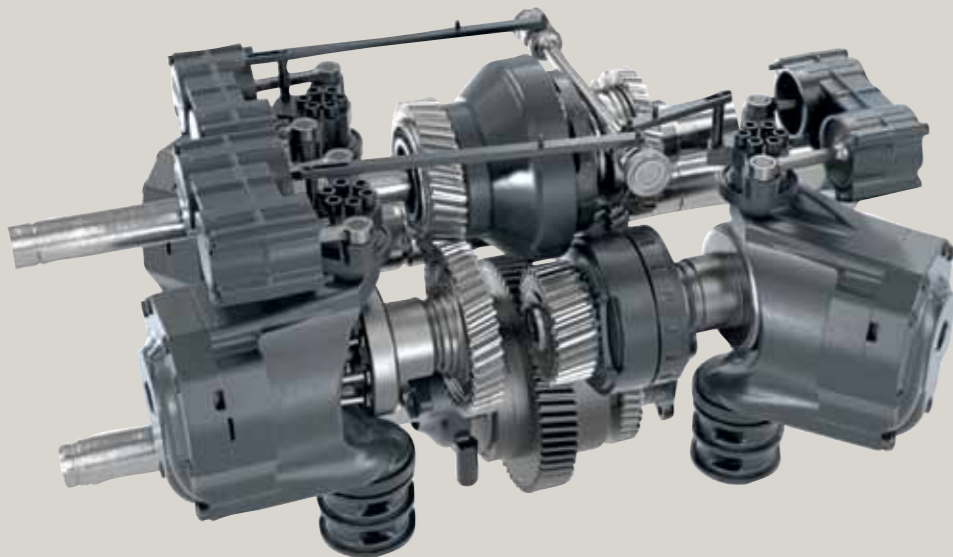


Agritechnica 2015
Medaillenregen und Besucher-
ansturm bei Fendt

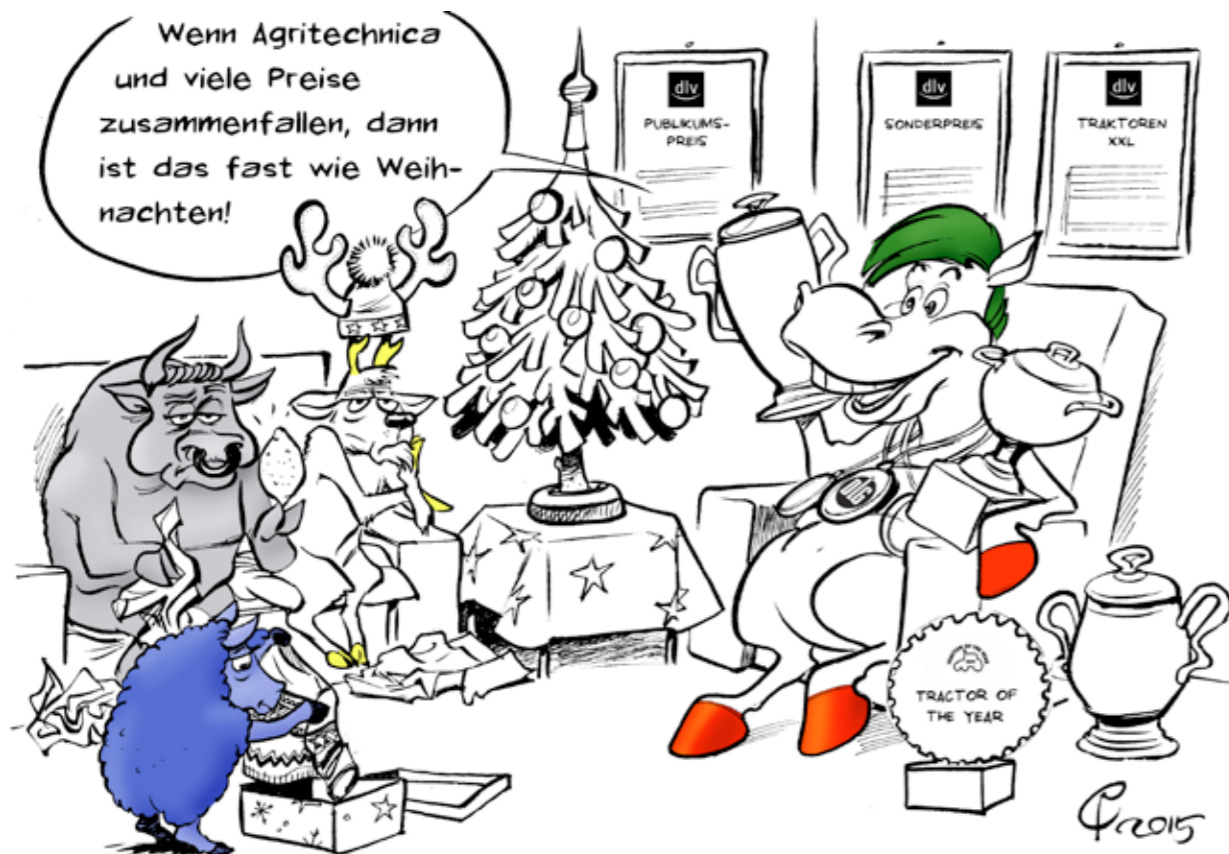
Variabel und effektiv Laden –
der neue Fendt VarioLiner

ISU-Spezial
BUGA 2019 in Heilbronn
Mission am Königssee

Es war ein Paukenschlag, als Fendt auf der Agritechnica 1995 den Favorit 926 vorstellte. Der erste 260 PS starke Traktor mit einer stufenlosen Antriebstechnik: das sogenannte Vario-Getriebe. Damals, vor 20 Jahren, waren die Stellungnahmen der Fachwelt durchaus kritisch. Heute hat Fendt schon mehr als 200.000 Vario-Getriebe gebaut.



Dieses Jahr hat Fendt auf der Agritechnica 2015 wieder einen Meilenstein der Stufenlosigkeit präsentiert. Im neuen Fendt 1050 Vario, dem PS-stärksten Standardtraktor der Welt, ist der neue Fendt VarioDrive Antriebsstrang verbaut. Das Resultat: keine Fahrbereiche mehr und dafür ein variabler Allradantrieb. Und die Fachwelt? Die schreibt z. B.: „Alles – außer gewöhnlich“ (profi 10/2015).



(v.l.) Peter-Josef Paffen mit Dr. Rob Smith (AGCO Vice President & General Manager EAME) und Roland Schmidt (Fendt Marketing Direktor) vor dem Fendt 1000 Vario. Hannover, Agritechnica 2015.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn ich nach der Agritechnica durch die Büros unserer Standmitarbeiter gehe, dann blicke ich in viele glückliche Gesichter. Auch nach den etlichen Jahren in der Landtechnikbranche ist es für mich immer wieder schön zu sehen, wie sehr eine gute Messe auch die Fendt Mitarbeiter beflügelt. Es ist die Zusammenarbeit mit Kollegen, der Austausch mit Händlern, aber vor allem die Gespräche mit Ihnen, unseren Kunden, die uns Fendtlern anregen. Wir wollen verstehen, was Sie

benötigen, um daraus die besten Lösungen für Sie zu entwickeln. Das ist unser Anspruch und das dürfen Sie von Fendt erwarten.

Wir wollen verstehen, was Sie benötigen.

Natürlich wollen wir uns und unsere Maschinen ordentlich präsentieren. Aber vor allem möchten wir mit Ihnen direkt ins Gespräch kommen. Das ist uns wichtig. Aus diesem Grund bin ich auch überzeugt, dass die Agritechnica 2015 eine sehr gute Messe war. Denn neben der Vorstellung unseres Fendt 1000 Vario, dem Ladewagen Fendt VarioLiner, der neuen Grünfütterertetechnik und den vielen Auszeichnungen waren es vor allem die anregenden Kundengespräche, die uns inspirieren, auch 2016 unser Bestes für Sie zu geben!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 2016.

Herzlichst
Ihr

Peter-Josef Paffen
Vice President und Managing Director Fendt
Vorsitzender der AGCO/Fendt-Geschäftsführung

Inhalt

TITELTHEMA

- > 6 **Fendt auf der Agritechnica 2015 – Medaillenregen und Besucheransturm**

FENDT INTERVIEW

- > 14 **Hans-Josef Hilgers, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, im Gespräch**

FENDT TECHNIK

- > 24 **Fendt Former 12555 X: Die Zukunft bleibt spannend.**
- > 26 **Fendt VarioLiner: Variabel und effektiv Laden.**
- > 40 **Alles smart auf dem Feld – Fendt Variotronic-Neuheiten**
- > 43 **Fendt Grip Assistant: Ideale Ballastierung und optimaler Reifendruck**



FENDT FRAUEN

- > 20 **Mit Herz und Charme – ein Porträt von Gisela Böhm, Auszubildende bei der BayWa Schrobenhausen**

FENDT INTERNATIONAL

- > 32 **„Ich habe für mich beschlossen: Mir geht es gut!“ Schlepperlift für Maik Naef aus der Schweiz**
- > 44 **Landtechnik auf höchstem Niveau. Die GVS Agrar AG – der Schweizer Fendt Importeur.**

FENDT REPORTAGE

- > 34 **Intelligente Vernetzung: Mit Fendt Variotronic Kosten und Zeit sparen**

FENDT SERVICE

- > 48 **Gebrauchte wie ab Werk – Fendt StarCertified-Programm**

FENDT MELDUNGEN

- > 30 **Fendt im Test: Fendt 720 Vario ist Klassenbestener!**
- > 30 **Fendt hatte den besten Agritechnica-Stand – und das meinen nicht nur wir**
- > 31 **Fendt bleibt die beliebteste Traktormarke 2015**
- > 31 **FOCUS jetzt auch als APP für Tablet erhältlich!**

ISU-SPEZIAL

- > 50 **Auf dem Acker zu Hause, auf der Baustelle daheim**
- > 52 **Heute noch Wüste, morgen ein Park – Großbaustelle für die Bundesgartenschau 2019**
- > 56 **Fendt 516 Vario: Schwierige Mission am Königssee**

IMPRESSUM

Herausgeber:

AGCO GmbH, Johann-Georg-Fendt-Straße 4, 87616 Marktoberdorf
Fendt Marketing, Pressesprecher Sepp Nuscheler
E-Mail: pressestelle.fendt@AGCOcorp.com

Redaktionsleitung:

Sepp Nuscheler, Manja Morawitz

Autoren:

Ursula Brenner, Angelika Hirschberg, Bettina Karl, Susanne Kerezsy,
Manja Morawitz, Klaus Oberkandler, Lukas Schult

Fotografen:

Ursula Brenner, Joel Brühlmann, Angelika Hirschberg, Brigitte Huber,
Bettina Karl, Susanne Kerezsy, Andreas Mohr, Klaus Oberkandler

Gestaltung/Grafik:

Martina Böck, Lorenz Löbermann, Monika Niedermaier

Karikatur:

Paulo Calleri

Fendt FOCUS ist eine Zeitschrift für Kunden, Vertrieb und Interessenten der Marke Fendt. Die Rechte an Text und Bild liegen bei AGCO/Fendt.



Fendt auf der Agritechnica 2015 – Medaillenregen und Besucheransturm



Agritechnica 2015. Ein Statement für die Landtechnik

Eine neue Halle, ein noch größerer Fendt Stand, hunderttausende Besucher und ein Preis-Regen – eine Messe, bei der alles passt. Den guten Auftritt von Fendt honorieren Besucher und Juries – von der DLG Goldmedaille bis hin zum „Maschine des Jahres Publikumspreis“.



„Die Agritechnica 2015 war für uns eine ausgezeichnete Messe“, so Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung. „Dieses Jahr wurden wir insbesondere für den neuen Fendt 1000 Vario mit vielen Preisen bedacht. Und auch das Besucherinteresse an dieser Maschine war enorm. Teilweise mussten die Menschen über 30 Minuten warten, um einmal in der Fahrerkabine Platz zu nehmen.“

5 DLG Medaillen – 1-mal Gold und 4 -mal Silber
Mit einem sehr guten Auftakt begann für Fendt die Agritechnica 2015. Bereits zu Beginn zeichnete die

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) die Neuentwicklungen von Fendt mit fünf Medaillen aus. Die vier Silbermedaillen wurden dem Management bereits am Sonntag, den 8. November, verliehen und die Goldmedaille für die neue Reifendruckregelanlage Fendt VarioGrip Pro im feierlichen Rahmen des Max Eyth Abend am 9. November. Die Auszeichnungen mit Silber erhielt Fendt für den neuen Fendt VarioDrive Antriebsstrang des Fendt 1000 Varios, den neuen Fendt Grip Assistant, das 360° Kamera-system für Mähdrescher und den Elektro-Schwader Fendt Former 12555 X.



Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (4. v. l.) überreicht die DLG Goldmedaille für VarioGrip Pro



Dr. Heribert Reiter (l.) und Peter-Josef Paffen (2. v. l.) freuen sich mit den Fendt Ingenieuren über die DLG Silbermedaillen



3-mal „Maschine des Jahres“

„Ich freue mich wie Oskar“ brachte es Rob Smith, AGCO Senior Vice President and General Manager EAME, auf den Punkt, nachdem der Fendt 1000 Vario den „Maschine des Jahres Publikumspreis“ erhalten hatte. Die Preisverleihung am 10. November beim dlV-Verlag erinnerte auch ein bisschen an die Oscar-Verleihung – besonders, als das Management von AGCO/Fendt seiner Freude freien Lauf ließ. Den Pub-

»Es ist eine andere Sache, wenn sich das gesamte Publikum dafür entscheidet.«

likumspreis erhielt der neue Großtraktor als beste Neuheit des Jahres. Über sieben Wochen wurde im Internet über den persönlichen Landtechnik-Favorit abgestimmt – die meisten Stimmen erhielt der Fendt 1050 Vario. Für Fendt ist dieser Preis etwas ganz Besonderes, wie Peter-Josef Paffen zum Ausdruck bringt: „Wie sich eine Jury entscheidet, ist die eine Sache. Aber eine total andere Sache ist es, wenn sich das gesamte Publikum dafür entscheidet.“



Zweimal „Maschine des Jahres“:
Fendt 1000 Vario („Traktoren XXL“, „Publikumspreis“)



Mehrere Preise für die „Maschine des Jahres 2016“
in verschiedenen Kategorien



So glücklich sehen Sieger aus:
alle Gewinner der dlV Auszeichnung „Maschine des Jahres 2016“

Der Fendt 1000 Vario machte seinem Namen als „German Meisterwerk“ alle Ehre, als er zusätzlich zum Publikumspreis zum Gewinner in der Kategorie Traktor XXL erkoren wurde. Denn am selben Abend kürten die dlV-Technikredakteure die Sieger unter den Großtraktoren. Mit Stolz erfüllt dieser Preis besonders Dr. Heribert Reiter, den Geschäftsführer Forschung und Entwicklung AGCO/Fendt: „Mich freut es wahnsinnig und es macht mich stolz, an so einem Fahrzeug arbeiten zu dürfen. Aber wenn man dann erfährt, dass es auch von den Experten und der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, dann ist es umso schöner, das ist Motivation!“ Den Sonderpreis erhielt Fendt zusammen mit dem Reifenhersteller Mitas für das Reifen-in-Reifen-System VarioGrip Pro.



Tractor of the Year

Der neue Fendt 1000 Vario ist nicht nur ein Messe-Highlight, sondern ein Jahres-Hit! Das bescheinigt ihm die Fachpresse mit der Auszeichnung „Tractor of the Year 2015“. Um Traktor des Jahres zu werden,



Robert Heisler, Produktbereichsleiter Großtraktoren,
und Marketing Direktor Roland Schmidt mit dem Preis „Tractor of the Year“

muss er bei einer Vielzahl von Kriterien Spitzenreiter sein, zum Beispiel bei Motor, Getriebe, Elektronik, Hydraulik, Kabinenkomfort, Innovation, Design, Preis-Leistungsverhältnis und vielem mehr. Der Fendt 1050 Vario hat die Jury in allen Punkten überzeugt.

Dieser Preis ist, wie Martin Richenhagen, President, CEO und Chairman AGCO erklärt, so wichtig, weil er „von internationalen Fachjournalisten vergeben wird und die sind sehr kritisch“. Dennoch sieht Martin Richenhagen den Preis als „Ansporn, auch in Zukunft kreativ zu sein, um die Nase vorne zu behalten“. Den „Tractor of the Year“-Preis vergeben Journalisten von 23 unabhängigen Landtechnik-Fachmagazinen aus ganz Europa. Zum ersten Mal wurde der Preis im Jahr 1998 verliehen – und zwar, man ahnt es, an Fendt. Damals war es der erste Fendt Vario mit dem neuen stufenlosen Variogetriebe, der die Jury aus Journalisten überzeugte. Auch in den Jahren 1999, 2004 und 2011 schaffte es immer ein Fendt Traktor auf den ersten Platz.

ZUSAMMEN IN DER NEUEN HALLE 20: DIE DEUTSCHEN VERTRIEBSPARTNER

Die deutschen Vertriebspartner sind zusammen mit Fendt in die neue Halle 20 umgezogen. Direkt beim Hersteller und nah am Kunden, so präsentieren sich die Händler BayWa AG Agrar Services, Agravis Raiffeisen AG, RWZ Raiffeisen Warenzentrale Rhein-Main EG, die Raiffeisen Waren GmbH Kassel und Heinrich Schröder Landmaschinen KG.





Die Agritechnica 2015 war wieder einmal eine Messe der besonderen Dimensionen. Rund 450.000 Besucher kamen laut DLG zur Weltleitmesse für Landtechnik nach Hannover. In der neuen Halle 20 am Fendt Stand kam bestimmt fast jeder vorbei.

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN ZUM FENDT STAND IN HALLE 20

Anzahl der Fendt Maschinen
30 = 7.064 PS

Anzahl der verzehrten Brotzeit und Getränke

- Kaffee: 900 Liter
- Alkoholfreie Getränke: 3.000 Liter
- Weißwurst: 1.500 Paar
- Brezen: 5.000

Anzahl verkaufter Shop-Artikel
• Über 20.000

Anzahl der Facebook-Posts

- Über 50 Beiträge auf Facebook (www.facebook.com/FendtGlobal)
- Reichweite während der Messe: über 3 Millionen

Prospektstand

- Gesamtprospekt „Fendt Welt“: 24 Paletten
- Über 20 Tonnen Papier ausgegeben

LED-Wand

- Größte der ganzen Messe mit 3.104.640 Pixeln
- Film „German Meisterwerk“ 280-mal gelaufen

Fendt Personal

- Anzahl der durchgeschwitzten Hemden: Fast 1000

Fendt 1000 Vario

- Wartezeit, um in die Kabine zu kommen: 15–30 Minuten
- Beanspruchung des Sitzes in der Agritechnica-Woche: 378 Tonnen



Noch mehr Bilder und Infos erhalten Sie unter www.fendt.tv

MICHAEL HOFFMANN UND EIKE RIDDER

Mitarbeiter im Lohnunternehmen aus Eckernförde, Schleswig-Holstein

Wahre Fendt Fans besuchen den Fendt Messestand auf jeder Agritechnica. Darum fällt Michael Hoffmann und Eike Ridder sofort auf, dass der Stand dieses Jahr noch größer geworden ist, und das gefällt ihnen sehr gut. Auch das neue Grün des Fendt 1000 Vario ist Eike Ridder sofort aufgefallen, denn er selbst hat viel Erfahrung mit dem grünen Lack. Seinen alten Fendt Farmer 102 S aus den 70er-Jahren hat er liebevoll restauriert. Um das richtige Grün zu treffen, verwendete er sogar zwei Grüntöne. Jetzt erstrahlt das gute Stück in neuem Glanz. Beide Fendt Fans arbeiten bei einem Lohnunternehmen und fahren täglich mit Fendt Großtraktoren – vom Fendt 700 bis 900 Vario.



SIMON EICHEL UND JAN ROHDE

Unternehmer in der Forstwirtschaft bei Darmstadt

Für Simon Eichel und Jan Rohde beginnt auch der zweite Messtag mit Fendt. Schon am Vortag besuchten sie den Fendt Messestand, denn für sie ist „das die Zukunft! Das ist Fendt, das ist einfach faszinierend!“ Der Traum der beiden jungen Forstunternehmer wäre natürlich ein Fendt Vario. Denn das Beste am Fendt ist ihrer Meinung nach das Variogetriebe, wie Simon Eichel sagt: „Bei den Fendt Traktoren hat man durch das Getriebe immer den Eindruck, 20 PS mehr Leistung zu haben – Fendt fühlt sich nach mehr an!“ Eichel arbeitete früher bei einem Lohnunternehmer und fuhr dort verschiedene Fendt Modelle, z. B. den Fendt 936, 722 und 818 Vario. Am meisten überzeugt ihn die hohe Wendigkeit, die gerade bei Hangarbeiten und im Wald von Vorteil ist.



BURKHARD EICK

Landwirtschaftlicher Gesellschafter aus Norddeutschland

Burkhard Eick hat Fendt im Einsatz: 2.000 Hektar Grünland und Acker sowie 480 Milchkühe fasst der dänische Betrieb, auf dem Burkhard Eick Gesellschafter ist. Für diesen Betrieb würde er sich wünschen, dass der Fendt 1000 Vario Teil der Traktorenflotte wird – denn das Beste auf der Messe ist für ihn der neue Fendt Großtraktor.



SEAD SHEHU UND ESAD SHEHU

Landwirte und Ersatzteihändler aus dem Kosovo

Sead Shehu und sein Bruder Esad Shehu betreiben zusammen eine Landwirtschaft mit 110 Hektar Getreideanbau im Kosovo. Sie sind große Fendt Fans, denn ihrer Meinung nach hat Fendt „Spitzentechnik und Fendt Traktoren sind die besten Maschinen hier auf der Agritechnica“. Im Einsatz haben sie selbst einen Fendt 307 Farmer und Fendt 824 Favorit von 1996, der bereits 19.000 Betriebsstunden auf dem Buckel hat. Neben ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit betreiben die Brüder einen Ersatzteilhandel und Auftragsreparaturen für Landmaschinen.



HUBERT RUTHMANN

Hobby-Landwirt bei Koblenz

Den Fendt Messestand findet Hubert Ruthmann perfekt, denn es sei ein richtig guter, übersichtlicher Auftritt, mit Platz für das Wesentliche und bester Qualität. Denn, wie der Hobby-Landwirt bekräftigt: „Wenn man gute Schlepper hat, braucht man keine große Show zu machen!“ Angetan hat es ihm der Fendt 211 Vario mit Frontlader – perfekt für die kleine Landwirtschaft.



MICHAEL ZERGIEBEL

Landwirt aus Sankt Igidien in Sachsen

„Der 1000er, der bleibt im Gedächtnis“, sagt Michael Zergiebel auf dem Fendt Messestand. Auch die vielen neuen Fendt Traktoren auf dem Messestand hinterließen einen gewaltigen Eindruck. Er selbst hat einen Fendt 511 C aus den späten 90er-Jahren im Einsatz, auf seinem Gemischtbetrieb mit 120 Hektar Grünland und 40 Milchkühen. Mit seinem 511er ist er sehr zufrieden, denn er setzt auf Qualität.



Michael Zergiebel (l.) mit Freunden

Zwei Full-Liner treffen sich auf dem Acker



Rheinländer sprechen eine klare Sprache (v. l.): Peter-Josef Paffen (Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung), Hans-Josef Hilgers und Martin Richenhagen (Chairman, President u. CEO AGCO).

Hans-Josef Hilgers ist seit 2002 als Vorstandsmitglied der Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG tätig, seit 2003 auch als Sprecher des Vorstandes. Im Juni 2011 wurde der gebürtige Rheinländer zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt.

Kurz vor der Agritechnica wurde bekannt, dass die RWZ Rhein-Main eG und AGCO ihre erfolgreiche Partnerschaft verstärken werden. Was bedeutet das konkret für die Marke Fendt?

Wir sind ein Agrar-Handelskonzern mit 2,5 Milliarden Umsatz. Landtechnik ist eine unserer Kernkompetenzen: Wir haben leistungsfähige Strukturen aufgebaut, große Werkstätten, 100 Servicewagen, wir bieten heute an allen Standorten einen 24-Stunden-Service sieben Tage die Woche an. Das sind alles sehr gute Grundvoraussetzungen für eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Fendt.

Heute liegen wir in Marktanteilen über dem Bundesdurchschnitt und wir glauben, dass wir das jetzt noch intensiver fortsetzen können. Und wir damit auch

in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Landwirtschaft bleiben, denn sie ist auf eine funktionierende Technik angewiesen. Früher konnten Bauern für Reparaturen in jede Schmiede fahren. Heute sind Landwirte auf leistungsfähige Strukturen wie die der RWZ angewiesen. Wir haben eine sehr intensive Bindung zu den Kunden, nicht nur über Technik. Wir bieten Ackerbauern, Tierhaltern, Winzern, Obst- und Gemüsebauern alles unter einem Dach – von der Aussaat bis zur Vermarktung, also quasi ein genossenschaftlicher „Full Liner“! Außerdem sind wir der größte Kartoffelhändler Europas. Diese Strukturen können wir auch für Fendt nutzen.

Sie bieten zukünftig das komplette Full-Line-Angebot von Fendt mit Traktoren, Mähreschern, Katana

Feldhäckslern, Ballenpressen, die neuen Futtererntemaschinen an. Welche Vorteile sehen Sie hier für Ihre Kunden?

Unsere Kunden kennen Fendt über Jahre als Premiummarke. Fendt Traktoren sind nun mal die Premiumschlepper schlechthin. Wir gehen davon aus, dass Fendt bei den anderen Maschinen auch premium ist oder sein wird. So können wir dem Kunden mit dem gesamten Full-Line-Programm die gewohnte Qualität liefern, die er erwartet.

Welche Vorteile sehen Sie und insbesondere Ihr Vertrieb in der Konzentration auf eine Marke?

Wir haben heute 250 Außenstellen und betreuen den Kunden ganzheitlich, davon sind 40 ausschließlich Technikzentren. Mit der Konzentration auf

Hans-Josef Hilgers ist studierter Betriebswirt und arbeitet seit 2002 für RWZ Rhein-Main eG.





Christian Seelmann (l.) ist als Leiter des RWZ-Geschäftsbereichs Technik auch für den Vertrieb von Fendt Maschinen verantwortlich.



wenige Hersteller, werden wir in unseren Außenstellen eine noch höhere Servicekompetenz den Kunden anbieten können. Allein schon aus dem Grund, da wir unsere Monteure noch gezielter schulen und einsetzen können. Heute trainieren wir Mitarbeiter im Schnitt acht Tage im Jahr und bilden sie an den Maschinen aus. Durch die Spezialisierung und Exklusivität, die wir jetzt mit AGCO haben, können sich unsere Mitarbeiter noch stärker auf bestimmte Maschinen konzentrieren. Beispielsweise haben wir seit einem Jahr einen Erntetechnikspezialisten nur für Fendt. Christoph Freise ist Spezialist und kann somit auch gezielt Kunden im Bereich Erntetechnik beraten.

Dauerhafte Weiterbildung und Kompetenz – das bedeutet auch, dass weder bei der RWZ, noch generell in der Landtechnik jemand arbeiten kann, der nicht gut ausgebildet und lernwillig ist.

Sie müssen nur einmal über den Fendt Stand der Agritechnica gehen. Da vorne haben wir jetzt zum Beispiel einen Elektro-Heuwender oder nehmen wir den Fendt Katana 85. Wir brauchen Spezialisten! Eine romantische Verklärung der Landwirtschaft passt nicht mehr zu den professionellen Landwirten von heute. Wir haben leistungsfähige, komplexe Maschinen, mit denen Profis arbeiten. Dementsprechend arbeiten bei der RWZ auch gut ausgebildete Experten, z. B. Service-Techniker. Das Bild vom Händler mit ölerschmierten

Händen passt nur begrenzt. Heute kommen unsere Mitarbeiter mit Laptops zum Kunden. Wir haben unsere Strukturen in den letzten Jahren stark ausgebaut. Dadurch ist es auch attraktiv geworden, für uns zu arbeiten. Interessante Jobs, moderne Standorte und innovative Technik wie die von Fendt, das hat auf junge Menschen eine Sogwirkung.

»Fendt ist ein Premiumhersteller zum Anfassen und das ist uns wichtig und soll auch so bleiben.«

Dieses Jahr gibt es ein Jubiläum: 75 Jahre Partnerschaft zwischen der RWZ und Fendt. An welche Höhepunkte in der Zusammenarbeit oder auch Veranstaltungen mit Fendt denken Sie persönlich gerne zurück?

Wenn man 75 Jahre zusammenarbeitet, dann ist das ein Beweis für eine gute Kooperation. Fendt ist ein Premiumhersteller zum Anfassen und das ist uns wichtig und soll auch so bleiben. Von der Geschäftsleitung über die Verkäufer bis zur Werkstatt besteht ein enges Vertrauensverhältnis und ein gutes Miteinander. Zum Jubiläum machen wir aber keine Feier, sondern veranstalten lieber eine Sonderaktion für unsere Kunden: Wir bieten 75 neue Fendt 300 Vario zu besonders guten Konditionen an. Und die Frage nach einem meiner persönlichen Highlights war unsere Haupt-

versammlung 2010 mit 600 Teilnehmern in Bonn. Martin Richenhagen sollte einen Vortrag bei uns halten. Wir haben ihn vor der Halle auf einen Fendt 200 Vario Schmalspurschlepper gesetzt und er ist durch den Mittelgang bis zur Bühne vorgefahren. Das war wirklich eine tolle Aktion und ein Highlight für mich.

Welche Erwartungen haben Sie zukünftig an das Unternehmen und die Marke Fendt?

Wir möchten, dass auch die Fendt Erntetechnik premium wird, weil wir hier nachhaltig Marktanteile generieren möchten. Wir glauben, dass die Qualität gut ist, aber das müssen wir den Kunden vermitteln. Wir wissen es, aber der Kunde muss es auch wissen. Dazu müssen wir gemeinsam Aktivitäten starten, dass wir hier mehr Produkte in den Markt bringen.

Wie kann Fendt Sie dabei unterstützen?

Wir müssen zum Beispiel Mährescher bei den Leitbetrieben platzieren. Des Weiteren muss auch in diesem Bereich die Infrastruktur ausgebaut werden: Ansprechpartner, Versorgung mit Ersatzteilen, Service in der Ernte, etc. Nur gemeinsam bekommen wir den Imagetransfer vom Traktor auf die Erntetechnik hin.

Meine Erwartungen an Fendt sind ganz einfach: Wir brauchen Premiumprodukte im gesamten Fendt Full-Line-Portfolio. Wir brauchen exzellente Schulungen, damit unsere Mitarbeiter exzel-

75 Jahre Zusammenarbeit zwischen der RWZ und Fendt: Statt einer Feier gibt es eine Sonderaktion für die Kunden zum neuen Fendt 300 Vario.



Der Vorstandsvorsitzende möchte, dass die RWZ Rhein-Main ein nachhaltiger Partner der Landwirtschaft bleibt.

lenten Service bieten können, wir brauchen eine sehr gute Ersatzteilversorgung und praxisrelevante Lösungen im Bereich Smart-Farming für unsere Landwirtschaft.

Die RWZ hat das Thema Vernetzung vorangetrieben, u. a. mit dem Verbund RTK-Rheinland. Welche weiteren Services sind für die Kunden denkbar?

Wir haben einen eigenen GPS-Spezialisten. Der fährt raus und berät beispielsweise Kunden, die sich für Fendt Vario-tronic interessieren. Aber die Entwicklung geht wesentlich weiter. Gestern war beispielsweise unser Bereichsleiter für Pflanzenschutz da. Auch für ihn ist dieses Thema hochinteressant. Der Kunde bekommt von uns das, was er braucht: Vom Pflanzenschutz über Dünger und natürlich die richtige Technik, um alles wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll ausbringen zu können.

Auf der Agritechnica wurden von AGCO dazu die Fuse Connected Services vorgestellt, die AGCO Händlern zukünftig die Möglichkeit geben werden, ihren Kunden noch besseren Service zu bieten.

Wie Sie sehen, betreuen wir die Kunden rundum, also ganzheitlich – alle Produktionsrichtungen. Wir sehen, dass wir zukünftig mehr und mehr die Vernetzung der Maschinen brauchen, aber auch die zwischen dem Kunden und Händler. Die Datenerhebung in den Maschinen ist gegeben. Und der Profi-

Kunde, den wir mit Fendt schon haben, der fragt auch heute schon nach Services wie Flottenmanagement oder präventive Maschinen-Wartung. Das ist übrigens auch der große Unterschied zwischen dem normalen Händler und dem Premiumhändler. In diesem Sinne sind wir auch Full-Liner, denn wir möchten unseren Kunden auch weitaus mehr bieten, als nur Technik zu verkaufen. Das könnte also unsere Überschrift sein: „Zwei Full-Liner treffen sich auf dem Acker“.

»Wir brauchen die Vernetzung der Maschinen, aber auch die zwischen dem Kunden und Händler.«

Eine letzte Frage. Schauen wir schon nach 2016. Was können die Kunden von der RWZ erwarten?

Wir sind vor allem nachhaltiger Partner der Landwirtschaft seit vielen Generationen. Wir werden unsere Strukturen weiter ausbauen, weiter investieren in unsere Betriebsstellen und unsere Mitarbeiter und dies im Sinne unserer Kunden, um sie auch in Zukunft optimal unterstützen zu können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führten Sepp Nuscheler und Manja Morawitz.



Mit Herz und Charme



Von klein auf hilft Gisela Böhm auf dem elterlichen Betrieb mit.

Dass Landtechnik einen ganz besonderen Charme hat, das kann Gisela Böhm nur unterstreichen. Die 20 Jahre junge Frau aus dem malerischen Oberarnbach bei Schrobenhausen fühlt sich zwischen den großen Maschinen, im technischen Ersatzteillager oder unter den Männern der Werkstatt genau am richtigen Platz. Möglich, dass ihr das in den Genen liegt. Man sieht es der zierlichen Landwirtstochter zwar nicht an, doch sie kann mit Traktoren, Kühen und dem Schnupftabak umgehen wie einst ihr Großvater.



Mit Stier Wypos auf Du und Du.

Ein gutes Team:
Gisela Böhm und ihr Hund Wasti



Nebel über Spargelland, wie sich die Region um Schrobenhausen nennt. „Gegen Mittag wird's sonnig“, sagt Gisela Böhm voraus und sie wird Recht behalten. Schnell wird klar – die sympathische Brünnette kennt sich nicht nur mit dem heimischen Wetter aus, sie steht auch in Sachen Landtechnik ihre Frau. Vor fünf Jahren begann Gisela Böhm ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau bei der BayWa in Schrobenhausen. Eine Entscheidung, die zunächst nur zweite Wahl gewesen war. „Ich dachte mir eigentlich, Krankenschwester zu werden“, erinnert sich die junge Frau lachend. „Nach dem ersten Praktikumstag im Krankenhaus wusste ich aber, dass das nichts für mich ist: Ich kann einfach kein Blut sehen.“

Es mag in der Familie liegen, dass Gisela Böhm einen ganz anderen Weg als viele ihrer Freundinnen eingeschlagen hat. Als Älteste von drei Geschwistern ist sie auf einem der zahlreichen landwirtschaftlichen Betriebe rund um Schrobenhausen aufgewachsen.

Schon als kleines Mädchen mit Papa auf dem Traktor vergnügt zur BayWa

Ihre Eltern Annelies und Hans Böhm bewirtschaften einen Hof mit rund 40 Milchkühen und 50 Hektar Grün- und Ackerflächen, wo Kartoffeln, Getreide und Mais angebaut werden. Landwirtschaft ist für Gisela also keine graue Theorie, „das habe ich quasi in den Genen“, sagt sie lächelnd. Von klein auf arbeitet sie auf dem Hof mit, kümmert sich ums Füttern, Melken und hilft bei der Ernte. Bis heute, denn Gisela wohnt auf dem elterlichen Hof und hat feste Aufgaben. „Ich könnte mir ein anderes Leben gar nicht vorstellen“, sagt sie überzeugt. Gern erinnert sich die Landwirtstochter daran, wie sie schon als kleines Mädchen mit Papa auf dem Traktor vergnügt zur BayWa fuhr und dort auf Entdeckungstour ging. „Einmal konnten sie mich nach langem Suchen erst im Lager wieder einsammeln.“



Gisela Böhm hat bereits mit 16 Jahren den Traktorführerschein erworben. Damit kann sie alle Traktoren bewegen. Hier mit dem eigenen Fendt 312 Vario.



Auch Giselas jüngerer Bruder Johannes ist großer Fendt Fan und schon fest im elterlichen Betrieb eingebunden.

„Auf unsere Gisela ist Verlass“

Heute kann die unternehmungslustige Frau auf dem BayWa-Gelände nicht mehr verloren gehen. Selbstbewusst schreitet Gisela Böhm über den aufgeräumten, großzügigen Hof, zeigt auf Erntehelfer, die zum Verkauf stehen und auf die blitzblank geputzten Fendt Traktoren im Eingangsbereich. Hier kennt sie sich aus, es ist wie ein zweites Zuhause. Eigentlich hat die 20-Jährige in dieser sonnigen Herbstwoche Urlaub, doch kurz schaut sie an ihrem Arbeitsplatz vorbei, begrüßt die Kollegen und hilft bei dringenden Anfragen. „Auf unsere Gisela ist immer 100-prozentig Verlass“, freut sich Kollegin Gabi Brömme, die in der Garantieabwicklung tätig ist. Sie und Gisela Böhm sind die einzigen weiblichen Mitarbeiter bei der BayWa Schrobenhausen – und ein richtig gutes Team.



Giselas treuer Begleiter: die Jack-Russell-Dame Sepp.

Ausgezeichnete Nachwuchskraft

Und so abwechslungsreich wie das Arbeiten auf dem Bauernhof beschreibt die junge Frau auch ihre Tätigkeit für die Landtechnik: „Kein Tag gleicht dem anderen“, sagt sie lächelnd. Der faire Umgang mit ihren Kunden und Kollegen ist Böhm wichtig. Egal ob sie Aufträge bearbeitet, Arbeitsvorgänge dokumentiert, Ersatzteile für das Lager einsortiert oder zum Kunden schickt – für sie gilt absolute Zuverlässigkeit. Ihre dreijährige Ausbildung schloss sie mit Auszeichnung und der Verleihung der „Young dealers trophy“ ab, einer Aktion zur Förderung des kaufmännischen Nachwuchses im Landtechnik-Fachhandel. Als eine von sechs Gewinnern durfte Gisela Böhm 2013 ein fünftägiges Trainingscamp auf Ibiza besuchen. Weite Flugreisen sind ansonsten nicht ganz ihre Sache. Ihren Ausgleich findet die sympathische Kaufrau draußen in der Natur und mit ihren Tieren. „Nach einem Tag am Computer freue ich mich auf einen Spaziergang mit den Hunden“, sagt sie. Auf dem Betrieb angekommen, weichen die zwei Vierbeiner kaum einen Schritt von ihrer Seite. Wild tollen die Jack-Russell-Dame und ihr Sprössling herum, bis ein anfliegendes Krähenpaar auf dem benachbarten Acker ihre Aufmerksamkeit auf sich zieht. Schon sind die zwei Hunde den Krähen hinterhergesaut. Den



Dass Landtechnik einen besonderen Charme hat, das können auch Gisela Böhms Kollegen mit Blick auf ihre sympathische BayWa-Mitarbeiterin bestätigen. (von links) Gabi Brömme, Franz Bauer, Martin Schäfer, Anton Schmidmeier, Daniel Kneißl, Georg Wenger und Valentin Feigl.

Weg zum Kuhstall geht Gisela Böhm ohne die zwei Gefährten. Dort schaut sie nach dem Stier Wypos, der sie freundlich begrüßt. Gefüttert hat ihn Gisela bereits, zufrieden mampfend steht das Fleckvieh jedes an seinem Platz.

Fendt in vierter Generation

Zum Leben auf dem Bauernhof der Böhms gehören auch die drei Fendt Traktoren, die in der Halle nebenan untergestellt sind. Gisela Böhm erzählt, dass bereits ihr Urgroßvater 1965 den ersten Fendt Traktor angeschafft habe, damals noch mit stolzen 24 PS Leistung. Seither seien insgesamt 15 Fendt Schlepper bei Böhms im Einsatz gewesen, heute der 210er, der 309er und der 312er. Ihr Vater Hans gesellt sich zu seiner Tochter. Er führt Buch über seine Zugmaschinen, die er als gelernter Mechaniker in den meisten Fällen selbst repariert. Und Hans Böhm hat die Verbundenheit zur Marke Fendt an seine Kinder weitergegeben.

Wie die Liebe zur Landtechnik erbte Gisela Böhm von ihrem Großvater außerdem noch eine ganz besondere Leidenschaft, wenig ladylike und eine ganz bayerische Spezialität: Sie ist Mitglied im Schnupfclub Dettenhofen und kann sich den Schmalzler bei Wettkämpfen so genüsslich in die



Die kaufmännische Angestellte an ihrem Arbeitsplatz in der BayWa Schrobenhausen.

Nase ziehen wie einst ihr Opa Alfred Böhm. Darauf angesprochen lacht die schlanke, junge Frau und zieht den Reißverschluss ihrer Jacke hoch. Es ist Mittag. Die Sonne hat es durch den Nebel geschafft, die Hunde sind wieder zur Stelle, und jetzt ist es endlich Zeit für einen ausgiebigen Spaziergang.

Fendt Former 12555 X. Die Zukunft bleibt spannend.

Fendt verfügt über langjährige Forschungserfahrungen auf dem Gebiet elektrischer Antriebstechniken. Im Jahr 2013 präsentierte das Landtechnikunternehmen mit dem Projekt Fendt X-Concept erste Ergebnisse mit einem Fendt Traktor, der, zusätzlich zu den hydraulischen Anschlüssen und der Zapfwelle, auch über eine Hochvoltschnittstelle verfügte. Nun stellt Fendt als erster Hersteller auf der Agritechnica 2015 einen Kreiselschwader mit innovativem elektrischen Integralantrieb vor, bei dem der Elektromotor direkt in die Schwaderglocke integriert ist.



Agritechnica 2015: Zusammen mit dem X-Concept Traktor wurde der Fendt Former 12555 X den Besuchern vorgeführt.



Der Rotor ist in das bestehende Gehäuse der Schwaderglocke als Außenläufer integriert.

Bereits 2001 erkannte Fendt das Potenzial elektrischer Antriebstechniken und begann intensiv mit den Forschungsarbeiten, zunächst zu einem elektrischen Traktor-Fahrertrieb. Ziel war es, mobiltaugliche Elektromaschinen und passende Leistungselektroniken zu entwickeln und ein elektrisches Sicherheitskonzept zu erstellen. Dazu gehörten Überlegungen, wie die erzeugte elektrische Leistung von einem E-Traktor optimal auf das Anbaugerät übertragen werden kann. Der nun vorgestellte Schwader Fendt Former 12555 X wird über eine AEF (Agricultural Industry Electronics Foundation) spezifizierte 700-V-Gleichspannungsschnittstelle mit Elektrizität versorgt und verfügt über einen elektrischen Integralantrieb für jeden Kreisel.

Elektrische Antriebe schonen die Umwelt

Fendt entwickelte für den Fendt Former 12555 X einen Torquemotor mit ausgezeichnetem Wirkungsgrad, der in jede Schwaderglocke integriert ist. Separate Gehäuse, Lagerungen oder Getriebe sind dafür nicht notwendig. Jeder Motor wird über eine eigene Leistungselektronik unabhängig geregelt.

Elektrisch: Ein deutlich geringerer Wartungsaufwand und Verschleiß.

Neben den zahlreichen Vorteilen in der Bedienung, Einstellung und Wartung des Fendt E-Schwaders gegenüber mechanischen Geräten, sind elektrische Antriebe umweltfreundlicher. Das zeigt sich darin, dass durch den wirkungsgradoptimierten Betrieb Kraftstoff – und damit Kosten – eingespart und die Gefahr von Fett- und Öleintrag in das Futter und die Umwelt verringert wird.

Separate Drehzahlregelung an jedem Kreisel

Elektrische Antriebe sind einfach, dynamisch, hochpräzise regelbar und verfügen gegenüber den bisher üblichen hydraulischen und mechanischen Antrieben bei Kreiselschwadern über zahlreiche Vorteile. Können beispielsweise mechanisch angetriebene



Kreisel nicht unabhängig voneinander geregelt werden, so besteht am Fendt Former 12555 X die Möglichkeit, bei jedem Kreisel separat die Drehzahl einzustellen – unabhängig von der Motordrehzahl und der Geschwindigkeit des Traktors. Damit kann auf unterschiedliche Strukturen des Grüngutes schnell und individuell reagiert werden.

Ein weiterer Vorteil des Fendt Former 12555 X ist der deutlich geringere Wartungsaufwand und Verschleiß, da beispielsweise das elektrische Anbaugerät keine Gelenke mit Fettschmierung oder Getriebestufen besitzt. Einzigartig ist auch, dass an jedem Kreisel separat ein Schnellstopp möglich ist, zum Beispiel am Vorgewende. Dadurch wird die Gefahr von Personen- und Maschinenschäden erheblich verringert. Eine zusätzliche Kühlung der Motoren ist nicht erforderlich.

Noch mehr Informationen
bekommen Sie unter www.fendt.tv



FENDT FORMER 12555 X

Der Fendt Former 12555 X ist als Vierkreiselschwader mit 12,50 m Arbeitsbreite, vier Kreiseln und zwölf Doppelzinken Ende 2016 am Markt verfügbar.

Variabel und effektiv Laden.

Fendt präsentiert erstmalig auf der Agritechnica 2015 den Fendt VarioLiner mit dem einzigartigen Ladesystem Fendt QuattroFill. Der Fendt VarioLiner steht für den variablen Einsatz als Lade- sowie Transportwagen von Häckselgut. Der innovative Wagen entstand in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden und der Maschinenfabrik Stolpen GmbH.



Agritechnica 2015: Der Fendt VarioLiner 2440



Den spezifischen Energieverbrauch zu verringern und die Produktivität zu erhöhen waren wichtige Vorgaben bei der Entwicklung des neuen Fendt VarioLiners. Ein besonders hoher Durchsatz mit möglichst geringem Leistungsbedarf sowie eine hohe Berge- und Transportleistung waren explizite Entwicklungsziele. Um diese zu erreichen, mussten ent-

Hoher Durchsatz mit geringem Leistungsbedarf sowie eine hohe Berge- und Transportleistung

scheidende Komponenten eines üblichen Ladewagens neu entwickelt, aufeinander abgestimmt und verbessert werden. Daraus resultiert das einzigartige Ladesystem Fendt QuattroFill. Es steht für eine Pickup mit Zuführschnecken, einem Spiralrotor mit Schneideinrichtung, einem abgesenkten Kratzboden und einer automatischen Stauwand.

Pickup und Rotor für eine perfekte Schnittqualität

Die hydraulisch angetriebene Pickup besitzt eine Aufnahmebreite von 2000 mm (DIN 11220) mit einem Leitblechdurchmesser von 310 mm. Die Zinkenführung ist ungesteuert und die Zinken sind versetzt angeordnet. Somit ist eine gleichmäßigere Erntegutzuführung und Verteilung zum Rotor gewährleistet und die Drehmomentspitzen werden geglättet.

Durch den hydraulischen Antrieb kann die Drehgeschwindigkeit der Pickup und der Zuführschnecken vom Rotor entkoppelt werden. Eine Anpassung der Pickup-Geschwindigkeit an das Futteraufkommen ist damit gewährleistet. Die Zuführschnecken an beiden Seiten der Pickup führen das Erntegut optimal dem neuen Rotor zu. Dieser kann gleichmäßiger und auch höher ausgelastet werden: Die Messer des Rotors werden einheitlich beansprucht und die Schnittqualität wird verbessert.

Der neue spiralförmige Rotor des Fendt VarioLiners ist der schmalste Rotor auf dem Markt. Er misst in der Außenbreite nur 1200 mm mit einem Durchmesser von 920 mm. Durch diese besonders schmale Ausführung können bis zu 33 Prozent Energieverlust vermieden werden, die üblicherweise durch die Reibung von Futtermasse zwischen den Rotorzinken und dem Schneidboden entstehen.

Durch seine segmentierte, geschraubte Bauweise ist der 9-reihige Rotor zudem wartungsfreundlich und zeichnet sich durch maximale Laufruhe aus. Die langen Rotorzinken mit 22 mm Druckfläche sorgen für ein hohes, effektives Schluckvolumen. Durch die reduzierten Zinkeneingriffe pro Liter Schluckvolumen wird eine bessere Schnittqualität erlangt und die Reibverluste werden minimiert.

Die Schneideinrichtung hat 29 Messer und wird eine automatische Schleifeinrichtung haben. Die theoretische Schnittlänge beträgt 35 mm. Der Antriebsstrang ist auf 2.500 Nm abgesichert und die Einzelmesserabsicherung erfolgt linear mittels Druckfedern.



Das neue Fendt Full-Line Programm:
Fendt Traktoren mit Mähwerk und Varioliner im Grünland.

Die Futterstrom-Leitbleche an der Frontwand sorgen im Laderaum für eine Verteilung des Ernteguts auch über die gesamte Breite. Damit wird der Fendt Varioliner gleichmäßig und effektiv befüllt.

Kratzboden und Stauwand für eine optimale Ausladung

Der Kratzboden des neuen Fendt Ladewagens ist hinter dem Rotor abgesenkt. Energieverluste, die sonst üblicherweise durch den Futterstock am Rotor

Der Fendt Varioliner ist serienmäßig ISOBUS-gesteuert und überwacht.

entstehen, werden minimiert und die gute Futterstruktur bleibt erhalten. Zudem wird mehr Ladevolumen durch den zusätzlichen Raum ermöglicht. Weiteres Ladevolumen, und vor allem eine höhere Ladedichte, werden im Fendt Varioliner durch die verschiebbare Stauwand geschaffen. Diese wird durch den Kratzboden bewegt. Gleichzeitig fungiert sie auch als passive Rückwand. Es wird keine zusätzliche Hydraulik für die Steuerung der Wand benötigt. Durch die Stauwand ist eine gleichmäßige Ausladung des Wagens auf die gesamte Länge sicherge-

stellt, da beim Beladen des Wagens das Futter nicht nach hinten fallen kann. Nach Studien der TU Dresden kann sich die Transporteffizienz dadurch um bis zu 30 Prozent erhöhen.

Eine Auffangwanne unterhalb der Kratzbodenlenkung sorgt dafür, dass beim Verschieben der Stauwand nach vorne keine Erntereste auf den Boden oder die Straße fallen. Beim Entladen des Fendt Varioliners leert sich die Wanne automatisch auf dem Silo.

Der Fendt Varioliner ist serienmäßig ISOBUS-gesteuert und überwacht. Über Varioterminale und Joystick kann er komfortabel bedient werden. Die Drehzahl der Pickup passt sich durch die ISOBUS-Steuerung automatisch der Fahrgeschwindigkeit des Traktors an. Ferner kann der Ladewagen mit Fendt Traktoren hohe Bergeleistungen erzielen, da eine Geschwindigkeit von 60 km/h möglich ist. Der gesamte Ladewagen wurde nutzlastoptimiert und wartungsfreundlich konstruiert.

In zwei Ausführungen wird er zur Erntesaison 2017 in Deutschland verfügbar sein.

Noch mehr Informationen
bekommen Sie unter www.fendt.tv



Durch die Plexiglasscheiben können die Besucher auf die verschiebbare Stauwand im Inneren schauen.

FENDT VARIOLINER

Der Fendt Varioliner 2035 ist ausgelegt für ein zulässiges Gesamtgewicht von 20 Tonnen und 35 m³ maximales Ladevolumen (DIN 11714).

Das Modell Fendt Varioliner 2440 ist zugelassen für ein Gesamtgewicht von 24 Tonnen bei 40 m³ Ladevolumen (DIN 11714).



Der Fendt Varioliner ist neben dem Fendt 1000 Vario ein weiterer Besuchermagnet auf der Agritechnica 2015.



Fendt im Test: Fendt 720 Vario ist Klassenbestser!

Das deutsche Agrarmagazin Top Agrar (11/2015) führte zusammen mit europäischen Partnerzeitschriften einen umfangreichen, dreiteiligen Vergleichstest von sechs 200-PS-Traktoren durch.

Das Ergebnis der unabhängigen Presse ist eindeutig: Der 720 Vario ist die Nummer 1 im Europavergleich, mit dem besten Gesamtergebnis über alle Eigenschaften. Deutlich werden auch die Unterschiede gegenüber den Mitbewerbern (siehe Tabelle unten).

Er stellt sich dem Vergleich

Der 720 Vario ist in der Summe der mit Abstand beste Traktor aller getesteten Modelle. In sechs von zehn Kriterien führt Fendt eindeutig, in zwei Kriterien liegt er mit an der Spitze. Er gewinnt auch im Kostenvergleich mit den niedrigsten Betriebsstoffkosten für Diesel und AdBlue und verfügt über das höchste absolute Drehmoment aller Testkandidaten mit 859 Nm.

Bei der Nutzlast liegt er mit 6,2 t Nutzlast über 2 t höher als andere Traktoren in seiner Klasse.

Auch bei der Wendigkeit liegt er klar vorn: mit 11,23 m im Vergleich zu 12,65 und 13,03 anderer Wettbewerber.

Und wie sieht es mit den weichen Kriterien aus?

Der Fendt 720 Vario belegt auch die Position 1 hinsichtlich Kabine, Elektronik (Variotronic), Ergonomie sowie Verarbeitungsqualität. Fahrkomfort und Handling, dass auch unsere Kunden zu schätzen wissen.

Mehr zu unabhängigen Tests finden Sie auch unter www.fendt.com

Hier können Sie beispielsweise lesen, was Fachjournalisten über die Baureihen Fendt 800 und 900 Vario sagen.

Noten Testteam Ausgabe 11/ 2015	Case IH 175 CVX	Fendt 720 Vario S4	MF 7220 DynaVT	NH T7.230	Valtra T 214 Direct	Faktor
Verarbeitungsqualität	2,5	1,5	2,5	2,5	2	2
Kabine / Monitor / Ergonomie	2	1,5	3	2	2,5	4
Motor	2	2	2	2	2	3
Getriebe / Wendschaltung	2	1,5	3	1,5	3	3
Heckkraftheber	3	2,5	1,5	2,5	2,5	2
Hydraulik (Ausstattung / Leistung)	3	1,5	2	2,5	2	3
Zapfwelle	3	2	2	2	2,5	2
Antriebsstrang	2	2	2	2	1,5	1
Handling	2	1,5	3	2,5	2,5	3
Fahrkomfort	2	1	1,5	2	2	2
Gewichtete Punktzahl 1 = sehr gut; 5 = mangelhaft	2,3	1,7	2,4	2,1	2,3	2,2

(Quelle: Agrarmagazin Top Agrar (11/2015))



Fendt hatte den besten Agritechnica-Stand – und das meinen nicht nur wir

„AGRI-EXPERTS“ hat im Auftrag von agrarheute.com eine unabhängige Umfrage unter den Besuchern der Messe durchgeführt: Dazu gehören neben den attraktiven Werbegeschenken sowie den hübschesten Messehostessen vor allem die kompetente Beratung durch das Standpersonal. Gut zwei Wochen nach der Messe steht jetzt das endgültige Ergebnis fest: An die Spitze wählten die Besucher den Stand von Fendt.

„In puncto Beratung, Messehostessen und beste Werbegeschenke platzierte sich Fendt ganz weit vorne“, so agrarheute.com.

„Es kommt eben auf den Gesamtauftritt an, und die kritischsten und ehrlichsten Urteile fällen die Besucher selbst“, freut sich Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der Geschäftsleitung AGCO/Fendt, über die sehr gute Be-

wertung. „Unsere rund 130 Standmitarbeiter haben eine Woche lang einen ausgezeichneten Job gemacht. Ich möchte aber auch allen Fendt Kollegen danken, die im Vorfeld und auch im Hintergrund dafür gearbeitet haben, dass wir auf der Agritechnica uns so gut präsentieren konnten.“



»Es kommt eben auf den Gesamtauftritt an, und die kritischsten und ehrlichsten Urteile fällen die Besucher selbst.«

Peter-Josef Paffen,
Vorsitzender der Geschäftsleitung AGCO/Fendt



Fendt bleibt die beliebteste Traktormarke 2015

Im aktuellen DLG Imagebarometer (DLG Mitteilungen 12/15) und Agrartrend Imagebarometer 2015 (Landwirt 11/15) beweist Fendt wieder einmal mehr seine Stellung als beste Traktormarke bei deutschen und österreichischen Landwirten.

„Ein positives Image aufzubauen, ist harte Arbeit“, so Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung. „Dieses ausgezeichnete Image aber über viele Jahre halten zu können, das ist die eigentliche Leistung. Aus diesem Grund freuen wir uns sehr, auch dieses Jahr wieder in zwei unabhängigen Umfragen von Landwirten die Anerkennung für unsere Marke, unsere Produkte und damit für unsere Arbeit zu erhalten.“

DLG Imagebarometer 2015

In der jährlich stattfindenden Umfrage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) wurden zwischen August und September wieder über 700 füh-

Rang	Firma	2015 (Brand Index-Punkte)
1	Fendt	60
2	Claas	54
3	John Deere	54
4	Amazone	52
5	Lemken	51
6	Deutz-Fahr	42
7	Horsch	41
8	Krone	40
9	Kuhn	40
10	Case IH	39

(Quelle: DLG)

Die erreichte Punktzahl setzt sich zu gleichen Teilen aus Markenbekanntheit, aktueller und zukünftiger Nutzung, Zufriedenheit und Präferenz sowie Image, Innovation und Kommunikation zusammen

Rang	Marke	Nennungen in %	Rangvgl. 2013/2015
1	Fendt	77,0	0
2	John Deere	62,0	0
3	Deutz Fahr	38,1	0
4	Case IH	33,8	0
5	Claas	30,1	0
6	Steyr	25,6	0
7	New Holland	25,3	0
8	Massey Ferguson	21,6	0
9	Valtra	15,9	0
10	Lindner	12,3	1

(Quelle: agrartrend.at, Landwirt)

rende Landwirte aus ganz Deutschland zum Image befragt. Das eindeutige Ergebnis: Fendt ist erneut Imageführer in Deutschland. Und das zum 16. Mal in Folge. Die DLG meint: „AGCO/Fendt aus Marktoberdorf konnte sich in den vergangenen Jahren mit bemerkenswerter Kontinuität und einigem Abstand vor allen anderen Landtechnik-Unternehmen an der Spitze der Tabelle behaupten.“

Auch in Bezug auf das Alter der befragten Landwirte zeigte sich, dass Fendt in nahezu allen Altersgruppen den Spitzenplatz behaupten kann.

Agrartrend-Imagebarometer 2015

Eine weitere Bestätigung für ein sehr gutes Image kommt vom Agrartrend-Imagebarometer 2015. Die alle zwei Jahre stattfindende Online-Umfrage befragte deutsche und österreichische Landwirte nach dem Image verschiedener Landtechnikfirmen. Mehr als 2.400 Landwirte bewerteten von Juli bis September 2015 verschiedene Marken.

Das Ergebnis: „Fendt ist in Deutschland weiterhin die Top-Traktormarke“, so die Zeitschrift Landwirt. 77 Prozent der über 2.400 Landwirte haben Fendt

erneut zur Nummer 1 in der Kategorie „Traktoren“ gewählt. Hierbei konnte Fendt vor allem in den Bereichen „Qualität“ und „Sympathie“ bei den Befragten punkten. „Fendt steht auch in Österreich unangefochten an der Spitze, wenn es um die beliebtesten Traktoren geht“, bestätigt die Fachzeitschrift Landwirt. Auch österreichische Landwirte bewerten die Qualität der Varios mit dem Spitzenplatz.



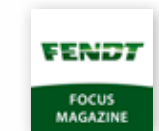
Focus jetzt auch als APP für Tablet erhältlich!

Erleben Sie das Fendt Focus Magazin auf interaktive Art und Weise. Lesen Sie unsere spannenden Reportagen, informativen Interviews und unterhaltsamen Geschichten aus aller Welt. Erfahren Sie alles über die neueste Fendt Technik und schauen Sie direkt die Filme dazu an.

Jede Ausgabe des Fendt Focus können Sie sich auf Ihr Tablet laden. Nach dem Download der Ausgabe ist der Fendt Focus auch offline für Sie verfügbar.

Viel Spaß beim Lesen und Schauen!

Die neue Fendt Focus App finden Sie im Google Play Store für Android-Geräte und im Apple Store für iPads.



»Ich habe für mich beschlossen: Mir geht es gut!«

Strahlend erzählt Maik Naef aus Lohn in der Schweiz, dass er am liebsten den ganzen Tag Schlepper gefahren wäre: Mit einem Fendt 513 Vario, der mit einem Traktorlift ausgerüstet ist. Denn seit seinem schweren Unfall ist er von der Brust abwärts gelähmt und kann ohne derartige Hilfe nicht in die Kabine kommen.



Maik Naef sitzt seit einem schweren Verkehrsunfall im Rollstuhl.

Im Herbst vor drei Jahren ereignete sich der folgenschwere Unfall. „Auf dem Weg von der Arbeit nach Hause wollte ich bei meinem Kollegen vorbeischaun, um das morgige Silieren zu besprechen. Da er nicht da war, machte ich mich mit meinem Motorrad auf den Heimweg. Als ich um die Ecke fuhr, kam er mir mit dem Maishäcksler entgegen und ich prallte mit dem Rücken voran auf den Häcksler. Seither habe ich von der Brust abwärts kein Gefühl und keine Funktion mehr“, erzählt der 21-Jährige nüchtern. Auf die Frage, wie man damit umgeht, dass das Leben ganz plötzlich nicht mehr ist wie zuvor, sagt er gelassen: „Ja, schlussendlich kann man es ja nicht



Dank des Schlepperlifts der Firma mobiTEC kommt Maik ohne fremde Hilfe in die Kabine des 500 Vario.

ändern“, und erzählt weiter: „Als ich damals nach meinem Unfall ins Krankenhaus gekommen bin, habe ich viele Menschen getroffen, denen es viel schlechter geht. Da habe ich für mich beschlossen: Mir geht es gut! Ich kann alles alleine machen und ich benötige keine Hilfe, auch zu Hause nicht. Ich kann sogar Auto fahren.“ Damit ist Maik im Jahr rund 45.000 km unterwegs; viel mit Freunden, so zum Beispiel auch im November zur Agritechnica nach Hannover.

Begeisterung für die Landwirtschaft ist geblieben
Denn seine Leidenschaft und die Begeisterung für die Landwirtschaft sind geblieben. „Schon seit meinem 14. Lebensjahr arbeite ich auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meines Kollegen mit, der auch

Selbstständig sein und bleiben

heute noch ein guter Freund für mich ist. Direkt nach der Arbeit bin ich in die Überhose gesprungen, um dann schnellstmöglich auf den Betrieb zu kommen. Ich bin oft bis in die Nacht auf dem Traktor gesessen. Für mich gab und gibt es nichts Erholsameres, als beispielsweise mit dem Pflug übers Feld zu fahren. Das hat etwas Beruhigendes, man hat Zeit zum Nachdenken.“ Und so ließ ihn die Info aus dem Internet über einen 500 Vario, den Fendt mit einem Schlepperlift der Firma mobiTEC hat ausrüsten lassen, natürlich aufhorchen. „Ich habe mir gedacht: Nachfragen kostet ja nichts und habe mich bei dem Landwirt, der den Traktor getestet hat, gemeldet. Er meinte sofort, der Traktor wäre die nächsten Wochen frei und ich könnte ihn haben.“



Auch heute noch fährt Maik leidenschaftlich gerne Traktor.

Dank Vario selbstständig Arbeiten

„Ich habe versucht, so viel Zeit wie möglich auf dem Traktor zu verbringen.“ Zuvor war Maik noch nie mit einem Fendt gefahren. Aber schnell war ihm klar, dass ein Vario ideale Voraussetzungen für Fahrer mit körperlichen Handicaps bietet. „Über die Multifunktionsarmlehne kann alles per Hand gesteuert werden. Wir haben nur einen kleinen Umbau vorgenommen. Und zwar haben wir einen Bremshebel konstruiert, damit ich zusätzlich mechanisch bremsen konnte.“ Die zwei Wochen, in denen er den Traktor fahren konnte, gingen natürlich viel zu schnell vorbei. Sein Resümee lautet: „Ein Fendt kann mit minimalem Aufwand umgebaut werden, sodass man auch mit Behinderung selbstständig arbeiten kann.“

Selbstständig sein und bleiben. Das möchte Maik auch zukünftig und ist zurzeit auf der Suche nach einem neuen für ihn passenden Beruf. Aktuell arbeitet er als Praktikant bei einem Tochterunternehmen der GVS Agrar AG, der Agrar Landtechnik AG in Balzerswil, und erledigt dort unterschiedliche Büro-tätigkeiten. Gelernt hat er Produktionsmechaniker. „Vor meinem Unfall habe ich bei einer Firma gearbeitet, die Hubstapler repariert. Damals habe ich immer über die Büroleute gelacht und jetzt bin ich selbst einer“, sagt er schmunzelnd. „Es ist nicht leicht, einen neuen Beruf zu finden, der auch in zehn Jahren noch glücklich macht. Am liebsten würde ich mich zum Agrotechniker weiterbilden, um dann eventuell im Landtechnikvertrieb tätig zu werden“, erzählt er von seinen Zukunftsplänen. Wenn man die bemerkenswerte Lebensfreude und die Zufriedenheit sieht, die Maik ausstrahlt, dann kann man ihm dafür nur Respekt zollen und alles erdenklich Gute für diese Pläne und seinen weiteren Lebensweg wünschen.



Mit Fendt Variotronic Kosten & Zeit sparen

Um in Zukunft den wachsenden Anforderungen an die Landwirtschaft gewachsen zu sein, setzen Agrarunternehmen immer mehr auf Präzisionslandwirtschaft. Zu den Lösungen gehört das ganzheitliche Bedienkonzept Variotronic mit den Anwendungen VarioGuide, VarioDoc Pro, SectionControl, Variotronic^{TI} automatisch und ISOBUS. Heiner Müller, Landwirt in Rommerskirchen, und Joachim Pfannstiel-Wolf, Geschäftsführer der Leyen-Nesselrode GbR und der Land Expert Dienstleistungen OHG, haben mit den hochmodernen Technologien von Fendt gute Erfahrungen in der Praxis gemacht.

Die linke Maschinenkombination lässt unter Einsatz von VarioGuide beim Kartoffelpflanzen alle 36 m eine Fahrspur für die 36 m breite Pflanzenschutzspritze frei. Der rechte Schlepper auf dem Feld fährt exakt zwischen schon gepflanzten Reihen.

Manchmal kommt alles zusammen. Dann braucht die Chips-Fabrik gerade jetzt frische Kartoffeln. Und nach langem Warten passt endlich das Wetter, um die Knollen für die nächste Ernte in die Erde zu bringen. In solchen Zeiten müssen alle Arbeitsabläufe reibungslos funktionieren, alle Handgriffe sitzen und die modernen Landmaschinen einsatzbereit sein.

Heiner Müller übernahm 2005 den elterlichen, 250 Jahre alten Vierseitenhof im rheinländischen Rommerskirchen. „Landwirt bin ich mit Leib und Seele. Das hat man mir in die Wiege gelegt!“, lacht er stolz. Auf seinem Hof herrscht

»Durch SectionControl spare ich
6–7 % an Pflanzenschutzmitteln,
Dünger und Saatgut ein.«

heute Hochbetrieb. Die Kartoffeln für die Chipsproduktion müssen nicht nur eine bestimmte Größe und Qualität haben. Sie werden auch gewaschen, Steine und grüne Kartoffeln raus-sortiert. Der junge Landwirt beschäftigt vier Festangestellte, einen Auszubildenden und drei Saisonkräfte. Ein Teil der Mitarbeiter ist dennoch draußen auf dem rund 5 km entfernten Feld beim Pflanzen der Industriekartoffeln. Neben diesen stehen noch Zuckerrüben, Raps, Winterweizen und Mais in der Fruchtfolge des Betriebes. Das alles will ordentlich gemanagt werden. Zeit ist dabei der knappste Faktor.



Heiner Müller mit seinen Söhnen Franziskus und Cornelius auf dem Hof in Rommerskirchen.

RTK-KORREKTURSIGNAL

RTK steht für „Real Time Kinematic“ und eignet sich optimal für das Fahren und Lenken mit GPS-Genauigkeit in der Landwirtschaft. Dabei empfängt ein mit VarioGuide RTK ausgestatteter Schlepper, zur Korrektur der Spur-zu-Spur-Genauigkeit, neben dem GPS-Signal RTK-Korrektursignale aus dem mobilen Internet. Diese haben eine Spur-zu-Spur-Genauigkeit von 2,5 cm.



Sechs bis sieben Prozent Kosteneinsparung

Zwei Maschinenkombinationen aus Fendt Traktoren und Pflanzmaschinen ziehen präzise auf den guten Böden ihre Runden. Dabei lassen sie vier schnurgerade Dämme hinter sich. In Abständen von genau 36 Metern wird jeweils eine Fahrgasse für die Pflanzenschutzspritze gezogen. Die Daten dafür sind vorher in das Fendt Terminal eingegeben worden.

„Wir nutzen das Spurführungssystem VarioGuide mit RTK-Genauigkeit zum Beispiel, damit die Kartoffeln akkurat und gerade gepflanzt wer-



Landwirt Heiner Müller (l.) und Michael Zumfeldt, AGCO ATS-Produktionsingenieur, im Fachgespräch am Feld, auf dem mit VarioGuide RTK und SectionControl Kartoffeln gepflanzt werden.

den können. Das entlastet den Schlepperfahrer erheblich. Der Traktor fährt automatisch in der richtigen Spur, sodass der Bediener seine volle Aufmerksamkeit auf das Anbaugerät richten kann. „Aus diesem Grund können wir die Maschine optimal auslasten und in Spitzenzeiten sogar nachts arbeiten“, begründet Heiner Müller den Einsatz des Spurführungssystems, mit dessen Hilfe auch am Feldrand nicht mehr gewendet werden muss. Statt auf dem Vorgewende umständlich zu drehen, fahren die Maschinenkombinationen einen Bogen und legen im exakt vorausberechneten Abstand das nächste Beet an. Von seinen vier Fendt Traktoren sind der 718er, 720er und 824er mit VarioGuide und davon zwei zusätzlich mit SectionControl ausgestattet. „Durch den Einsatz von SectionControl spare ich zwischen sechs und sieben Prozent an Pflanzenschutzmitteln, Dünger und Saatgut ein“, kommentiert der studierte Landwirt weiter. Die automatische Teilbreitenschaltung spart ebenso Arbeitszeit. Im Vorgewende übernimmt sie das Ein- und Ausschalten der Teilbreiten, sobald es zu unerwünschten Überlappungen kommt. Daher werden bei der Einzelkornsaat von Zuckerrüben oder beim Kartoffelpflanzen auch am Vorgewende die Überlappungen minimiert. Früher mussten die überschüssigen Pflanzen mit der Hand herausgehackt werden.

Rübenschlag von Heiner Müller, der vor drei Wochen gedrillt wurde. Keine Reihe wurde doppelt gesät. SectionControl geht in dieser Genauigkeit bei der Einzelkornsaat nur mit einem RTK-Korrektursignal.



Datenübertragung einfach per USB-Stick

Wenn der Boden im Winter gefroren ist, fährt Heiner Müller das Feld ab und nimmt über GPS (Global Positioning System) und das RTK-Korrektursignal die Feldgrenzen und Spurlinien auf. Diese überträgt er im Frühjahr, wenn die Feldarbeiten beginnen, einfach per USB-Stick auf andere Terminals. Auch Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen können nun mit höchstmöglicher Präzision erledigt werden. Die im Bedienkonzept Variotronic auf dem Fendt Terminal integrierte ISOBUS-Gerätesteuerung teilt

Die automatische Teilbreitenschaltung übernimmt am Vorgewende das Ein- und Ausschalten der Teilbreiten.

jeder ISOBUS-fähigen Kartoffelpflanzmaschine mit, wo genau die Reihen liegen. Die ISOBUS-Schnittstelle ist nicht nur deshalb für die Fendt Variotronic die entscheidende Verbindung zu dem Anbaugerät. „Wir können darüber hinaus bis zu zehn Funktionen vom Anbaugerät auf den Multifunktions-Joystick legen. Dazu gehen wir einfach in die ISOBUS-Einstellungen auf dem Terminal. Damit kann die Maschine noch leichter bedient werden“, zeigt Michael Zumfeld, AGCO ATS-Produktingenieur, auf dem Fendt Terminal. Er berät und unterstützt hauptsächlich AGCO



Möhrensaat der Leyen-Nesselrode GbR bei Grevenbroich mit VarioGuide RTK und VarioDoc Pro.

Vertriebspartner, aber auch Praktiker in allen Fragen um AGCOs Strategie Fuse Technologies und Fendt Variotronic. Heute hat er einen Zwischenstopp bei Heiner Müller gemacht. Der spielt die Vorteile des Systems bereits versiert aus. „Wir nutzen die Daten der Spurführung VarioGuide auch später zum Kartoffelroden“, erklärt er. Damit seine Fahrer immer auf dem neuesten Stand der Software und anderer technischer Neuheiten im Bereich Precision Farming sind, werden sie einmal pro Jahr vom Fendt Vertriebspartner RWZ Technik Rommerskirchen geschult.

Auf 2,5 cm RTK-Genauigkeit

„Nicht nur die Mitarbeiter unserer Kunden werden regelmäßig auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Auch unsere Verkaufsberater für GPS-Technik gehen zweimal pro Jahr zu Schulungen. Mittlerweile machen wir gemeinsam mit Fendt Weiterbildungen online oder per Video“, erklärt Frank von Ameln, Geschäftsführer des RWZ-Agrartechnik-Zentrums Rommerskirchen und Vorstandsvorsitzender des RTK-Verbundes Rheinland.

Mit dem RTK-Korrektursignal kann bis auf 2,5 cm genau gearbeitet werden. Gesendet werden die Korrekturdaten über Richtfunk oder über das Mobilfunknetz. „Mit der Firma Fendt und dem

RTK-VERBUND RHEINLAND EG

Gegründet wurde der RTK-Verbund Rheinland eG mit Sitz in 41844 Wegberg, Nordrhein-Westfalen, im Jahr 2011. Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender ist Frank von Ameln. Der Verbund besteht aus fünf Landmaschinenhändlern, zwei Landwirten und betreut gegenwärtig über 100 Kunden, die über 15 Basisstationen mit acht Repeatern das RTK-Korrektursignal empfangen. Gesendet wird auf Richtfunk oder über das Mobilfunknetz mit einer RTK-Genauigkeit von 2,5 cm. (www.rtk-verbund-rheinland.de)



Frank von Ameln, Geschäftsführer des RWZ-Agrartechnik-Zentrums Rommerskirchen, vor dem Hauptgebäude des Fendt Vertriebspartners. In den letzten vier Jahren verkaufte die RWZ in der Region um Rommerskirchen rund 100 Fendt Spurführungssysteme VarioGuide RTK. Die Verkaufszahl im gesamten RWZ-Vertriebsgebiet liegt aber noch wesentlich höher.



Große Entlastung durch das Spurführungssystem VarioGuide: Sascha Boeken kann sich vollständig auf das Anbaugerät konzentrieren, der Fendt Traktor bleibt trotzdem immer in der Spur.



Mitarbeiter Martin Bellen misst immer wieder nach. Die Drillmaschine wird so eingestellt, dass ein Abstand zwischen den drei Samenreihen auf einem Damm 4 cm groß ist.

fendteigenen Terminal läuft es sehr gut. Die ISO-BUS-fähigen Anbaugeräte können problemlos über die ISOBUS-Steckdose mit dem Fendt Terminal vernetzt werden“, sagt von Ameln. Nach seinen Angaben verkauft die RWZ Technikgruppe Rommerskirchen etwa 130 Fendt Schlepper pro Jahr. In den Baureihen 500, 700, 800 und 900 sind von zehn verkauften Fendt Traktoren mindestens neun auf GPS vorbereitet. Davon werden über 50 Prozent mit einer Vollversion RTK-VarioGuide ausgestattet. Zum Einsatz kommt die RTK-Genauigkeit in dieser Region vor allem beim Anbau von Gemüse, Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais.

Präzisionsarbeit Möhre aussaat

Nur 10 km entfernt von Heiner Müllers Betrieb hat sich Joachim Pfannstiel-Wolf in Grevenbroich dem Gemüseanbau verschrieben. Er ist Geschäftsführer von zwei Unternehmen, des Landwirtschaftsbetriebes Leyen-Nesselrode GbR und der Land Expert Dienstleistungen OHG. Es ist Ende Mai. Heute sollen die letzten Flächen mit Mohrrüben bestellt werden. Darum sieht es auf seinem Acker gerade aus wie in einem Freiluftlabor: Mitarbeiter Martin Bellen hantiert mit Messbechern, Waage, Tabellen, Bandmaß, Stiften und Zetteln. Denn genau 3,1 Mio. Samenkörner sind je Hektar not-



Mitarbeiter Martin Bellen wiegt und misst gleich auf dem Feld. Dabei müssen 3,1 Mio. Samenkörner Möhren auf einem Hektar gesät werden.

wendig. Dafür müssen die beiden Drillmaschinen exakt eingestellt werden. Jede sät auf vier Dämmen, die im Abstand von 75 cm zueinander liegen. Immer wieder steigt Martin Bellen von seinem Fendt 720 Vario, misst nach, wiegt die Saatkörner, schreibt die Menge pro Reihe auf und stellt die Säscheiben an der Drillmaschine ein. So lange, bis die Kornablage stimmt. Denn das Saatgut ist teuer. Rund 1.200 Euro/ha kostet es. Insgesamt hat die GbR 70 ha Möhren für eine Supermarktkette unter Vertrag. Dafür dürfen die Möhren höchstens 2,8 cm dick sein. Sie werden deshalb erst relativ spät in den Boden gebracht.

Spaß bei der Arbeit mit Variotronic

Willkommene Entlastung von der konzentrierten Messarbeit bringen da das Spurführungssystem VarioGuide RTK und das professionelle Dokumentationssystem VarioDoc Pro von Fendt. Deren Anwendung macht den drei Mitarbeitern Martin Bellen, Sascha Boeken und Manuel Maaßen sichtlich Spaß. Es ist nicht nur ihr Faible für

»Das Spurführungssystem entlastet vor allem, wenn man ständig das Anbaugerät im Blick haben muss.«

die Landtechnik, das sie in die Lage versetzt, so entspannt mit den elektronischen Helfern umzugehen. Insbesondere die regelmäßigen Schulungen auf dem Betrieb oder bei der RWZ Rommerskirchen bringen die jungen Männer immer wieder auf den aktuellsten Technikstand. Denn alle vier Fendt Schlepper des Unternehmens, zwei 930er, ein 936er und ein 720er Vario,



Vom Feld direkt auf den PC: Betriebsleiter Joachim Pfannstiel-Wolf empfängt den abgeschlossenen Auftrag von seinem Mitarbeiter Sascha Boeken, Fahrer eines Fendt Traktors, der mit VarioDoc Pro ausgerüstet ist.

sind mit dieser Technik ausgerüstet. „VarioGuide mit dem Vorgewendemanagement und VarioDoc Pro setzen wir in allen Kulturen ein. Wir sind sehr zufrieden damit, und wir können sowohl Kosten als auch Arbeitszeit sparen“, erklärt Joachim Pfannstiel-Wolf. Es lohnt sich umso mehr, weil er in der Region mit drei Mitarbeitern und einem Auszubildenden an acht Standorten insgesamt 1.200 ha bewirtschaftet. Hauptkulturen sind Winterweizen, Raps, Gerste, Zuckerrüben und Gemüse. VarioGuide und das RTK-Netz nutzt er dabei an allen Standorten mithilfe der hier im Rheinland verteilten RTK-Basis-Stationen. Das spart Kosten.

Jede Sekunde ein Signal von der RTK-Station

„Mit VarioGuide RTK lässt es sich viel entspannter fahren. Das Spurführungssystem entlastet vor allem, wenn man ständig das Anbaugerät im Blick haben muss. Die nächste RTK-Station steht acht Kilometer entfernt in Rommerskirchen. Jede Sekunde bekomme ich ein Signal, ob ich noch in der richtigen Spur fahre“, erklärt Sascha Boeken, der vor dem Drillen der Möhren den trockenen Acker grubbert, um feuchtere Erde hoch zu holen. Wenn ein Auftrag beendet ist, sendet er mit VarioDoc Pro über eine Mobilfunkkarte das Ergebnis vom Fendt Terminal im Traktor direkt an den Computer im Büro des Chefs. Darüber erhält er auf dem Terminal eine Bestätigung. Ändern sich Daten für die Maschine, werden die Informationen dazu vom Bürocomputer auf das Fendt Terminal geschickt. Das erleichtert die Dokumentation enorm. Vorbei also die Zeit, als handgeschriebene Zettel irgendwann nach getaner Feldarbeit im Büro landeten.

Noch mehr Bilder und Informationen unter www.fendt.tv



Die beiden Maschinenkombinationen ziehen mit VarioGuide RTK präzise jeweils vier Dämme mit Möhrensamen.

Alles smart auf dem Feld

Das Spurführungssystem VarioGuide der nächsten Generation bietet mit zwei neuen Receivern eine, unabhängig von lokalen Gegebenheiten, absolut zuverlässige Spurführung. Die Weiterentwicklung ist zunächst für die Varianten Power Plus und Profi Plus, die es für die Traktorenbaureihen Fendt 800 Vario, 900 Vario und 1000 Vario gibt, ab 2016 verfügbar. Darüber hinaus hat Fendt mit neuen Funktionen sein Bedienkonzept Variotronic erweitert. Dazu gehört die Ausbringungsmengenregelung „VariableRateControl (VRC)“.



Agritechnica 2015: Neben Stahl und Eisen interessieren sich viele Kunden auch für Elektronik und Assistenzsysteme.

Offene Systeme, mehr Auswahl:

Das neue VarioGuide

Dank des automatischen Spurführungssystems VarioGuide können Fahrer mit dem Traktor bei Tag und Nacht über lange Zeit entspannt arbeiten und sich voll auf das Anbaugerät konzentrieren. Mit dem komfortablen, automatischen neuen VarioGuide bietet Fendt den Kunden noch mehr Funktionalität und Verlässlichkeit: Durch eine zuverlässige Versorgung mit Korrektursignalen ist eine störungsfreie Funktion des Spurführungssystems auch unter schwierigeren Empfangsbedingungen und Abschattungen möglich.

Zudem entkoppelt Fendt die bei den meisten Anbietern zusammengehörige Einheit aus GNSS-Receiver (Global Navigation Satellite System) und Navigationscontroller. Baulich voneinander getrennt, erhält der Empfänger die GNSS-Korrektursignale und gibt die schon korrigierte GNSS-Position an den Navigationscontroller weiter. Durch diese Trennung haben Kunden die Wahl eines flexiblen Receiver-Einsatzes. Ziel ist es, die bestmögliche und auch preislich attraktivste Empfängerwahl zu bieten.

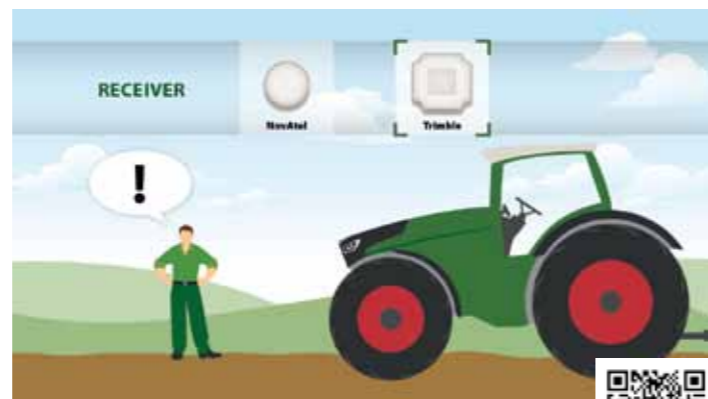
Im Einsatz immer den richtigen Receiver:

NovAtel- und Trimble-Receiver

Auch bei der neuen Generation VarioGuide bleibt der Nutzer in seiner schon bekannten und vertrauten VarioGuide-Umgebung. Die Bedienung erfolgt wie gewohnt über das Varioterminal und ist für beide Receiver identisch.

Der kostengünstigere NovAtel-Receiver ist die Einstiegsvariante mit EGNOS/WAAS-Genauigkeit. Eine Aufrüstung auf RTK (Funk & NTRIP) ist möglich. Die Überbrückungszeit bei RTK-Abriss beträgt mit dem NovAtel-Receiver bis zu 60 Sekunden.

Der Trimble-Receiver ist mit einem erweiterten Funktionsumfang ausgestattet. Die Einstiegsvariante bietet, ebenso wie der NovAtel-Receiver, die Korrekturdienste EGNOS/WAAS und zusätzlich RangePoint™ RTX. Die RangePoint™ RTX-Lizenz ist im ersten Nutzungsjahr kostenfrei. Der Trimble-Receiver kann ebenfalls auf RTK-Genauigkeit aufgerüstet werden und bietet zusätzliche Korrekturdienste wie CenterPoint RTX, Center Point RTX < 5 min. Initialisierung oder RTK-Korrektur via Funkübertragung oder NTRIP-Mobilfunk. Ein zusätzlicher Vorteil des Trimble-Receivers ist die wesentlich längere Überbrückungszeit bei einem RTK-Abriss von bis zu 20 Minuten.



Je nach Anforderung können sich Fendt Kunden zwischen verschiedenen GNSS-Receivern entscheiden, z. B. kann der Trimble-Receiver auch die verschlüsselten Trimble-RTK-Signale empfangen.



VariableRateControl (VRC) bietet die Möglichkeit, bis zu 5 Applikationskarten parallel abzuarbeiten, z. B. beim Spritzen.

Sowohl der NovAtel- als auch der Trimble-Receiver können mit der neuen VarioGuide-Vorrüstung in die bestehende VarioGuide-Architektur eingebunden werden. Bestehende Systeme der Baureihen Fendt 500–900 Vario können bei ProfiPlus-Maschinen auf das neue VarioGuide-System umgerüstet werden. In der Praxis liegen die Vorteile eines offenen Systems auf der Hand. Der Kunde kann eine individuelle GNSS-Receiver-Lösung auswählen, die optimal auf seine Anforderungen zugeschnitten ist. Er kann

Kunden können eine individuelle Empfänger-Lösung wählen. Eine, die auf ihre Anforderungen zugeschnitten ist.

bereits vorhandene RTK-Infrastrukturen nutzen und hat eine absolut zuverlässige Spurführung – auf genau seine betrieblichen Anforderungen zugeschnitten.

Power Plus für die Traktorenbaureihen Fendt 800, 900 und 1000 Vario

Für die Traktoren der Baureihen Fendt 800 Vario, 900 Vario und 1000 Vario ist nun auch die Variante Power Plus verfügbar. Diese bietet eine Spurführungsvorbereitung mit 7" Terminal. Für diese Version sind die Receiver NovAtel und Trimble mit allen Genauigkeitsstufen verfügbar.

Die Ausbringungsmenge variabel steuern: VariableRateControl (VRC)

Mit VariableRateControl (VRC) können Flächen teilflächenspezifisch behandelt werden. VariableRateControl ist eine weitere Elektronik-

lösung von Fendt, die Kunden dabei unterstützen soll, Betriebsmittelausgaben zu sparen und gleichzeitig Ertragsausfälle zu reduzieren. VRC ist eine neue, zusätzliche Funktion, die ab der Agritechnica 2015 auf allen ProfiPlus-Traktoren (Baureihen Fendt 500 Vario bis Fendt 1000 Vario) mit VarioGuide-Standard oder höher nachgerüstet werden kann. Die Nachrüstung bzw. Freischaltung ist analog zu SectionControl bzw. Variotronic™ auto. Zwingend nötig für VariableRateControl sind das fendteigene Dokumentationssystem VarioDoc Pro, die automatische Teilbreitenschaltung SectionControl sowie ein ISOBUS-fähiges Anbaugerät mit „TC-GEO“-Standard. Um VariableRateControl einsetzen zu können, muss auf Basis von Ertragskarten für eine bestimmte Fläche eine Applikationskarte mit der Ackerschlagkartei erstellt werden. Mithilfe der Ackerschlagkartei wird ein Auftrag im ISO-XML-Format erstellt. Neben den Auftragsdetails (z. B. Flächenname, Betrieb, etc.) wird die Applikationskarte hinterlegt. Der Auftrag wird entweder per Mobilfunk oder Bluetooth an das Varioterminal im Schlepper übertragen.



VRC: Der Auftrag wird entweder per Mobilfunk oder Bluetooth an das Varioterminal im Traktor übertragen.



Einzigartig: Durch die bauliche Trennung von Empfänger und Navigationscontroller kann jetzt der Kunde bei Fendt den GNSS-Receiver wählen.

Der Fahrer ruft den Auftrag im VarioDoc-Pro-Menü auf seinem Terminal auf. Nachdem der Auftrag in VarioDoc gestartet wurde, kann die Fläche mit Traktor und Applikationsgerät abgefahren werden. Je nach Position des Traktors überträgt das Varioterminal die auszubringende Menge an das Applikationsgerät. Dieses passt die Ausbringmenge entsprechend an. Ausschlaggebend für die Dosierung ist die Position des Traktors im Feld bzw. auf der Applikationskarte.

Nach nur einer Spur genau: Fendt SectionControl Assistant

Aufgrund der Distanz zwischen GNSS-Receiver und Applikationsgerät ist es bei der Nutzung von automatischen Teilbreitenschaltungen oder am Vorgehende, z. B. bei der Mais- und Zuckerrübensaat, erforderlich, den Ein- und Ausschaltzeitpunkt manuell zu optimieren. Fendt hat für die Einstellung dieser Korrekturwerte den SectionControl Assistant entwickelt.

Stellt der Fahrer z. B. bei der ersten Spur fest, dass Fendt SectionControl die Teilbreiten zu früh abschaltet und eine unbehandelte Lücke entstanden ist, gibt er es im Menü an. Im darauf folgenden Dialog gibt der Fahrer die Größe der entstandenen Lücke sowie seine Fahrgeschwindigkeit ein. Die Ausschaltzeit des Gerätes wird nun automatisch für alle Teilbreiten angepasst. Schon bei der zweiten Spur erhält der Fahrer ein optimales Ergebnis. Die Daten können abgespeichert werden und sind bei späteren Einsätzen wieder abrufbar.

Die Vorteile des Fendt SectionControl Assistant liegen für den Landwirt in den exakten Arbeitsergebnissen, der einfachen und intuitiven Handhabung, aber v. a. in der Reduzierung des Betriebsmittelverbrauchs, der optimalen Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, Dünger, Saatgut, etc. und damit letztlich auch im Schutz der Umwelt.

Ein Blick in die nahe Zukunft: VarioGuide Kontursegmente und Weglinien-Converter

Arbeitszeit ist heute ein wertvolles Gut für jeden Betriebsleiter, denn Zeit bedeutet auch Arbeitslohn und Arbeitsfläche. Fendt beschäftigt sich aus diesem Grund mit zwei technischen Lösungen, die dem Kunden helfen, Arbeitszeit zu sparen.

VarioGuide Kontursegmente

Bei der Verwendung eines automatischen Lenksystems müssen bisher alle Spurlinien in einem Feld separat angelegt, benannt und gespeichert werden. Bei der Bearbeitung musste jede dieser Spurlinien wieder mehrfach manuell aufgerufen werden. Bei Arbeiten wie beispielsweise Maislegen sind bisher 25 zeitaufwendige Einzelaktionen am Terminal notwendig. Die neue Funktion VarioGuide Kontursegmente macht die Aufzeichnung und Auswahl der Spurlinien deutlich einfacher und viel komfortabler. Alle relevanten Spurlinien werden zukünftig zu einer übersichtlichen Einheit zusammengerechnet und es sind nur noch maximal acht Einzelaktionen notwendig. Der Wechsel zwischen den Spurlinien, z. B. Längsbahn zu Vorgewende, erfolgt automatisch.

Weglinien-Converter

Heute besitzen viele Kunden Lenksysteme von verschiedenen Herstellern. Trotzdem möchten sie die gleichen Weglinien und Feldgrenzen auf allen Maschinen nutzen. Lohnunternehmer bekommen von ihren Auftraggebern Weglinien und Feldgrenzen zur Verfügung gestellt, nutzen aber andere Lenksysteme.

Landwirten bringt die Nutzung von Spurlinien eine erhebliche Reduzierung des Arbeits- und Betriebsmittelaufwandes.

Die Schwierigkeit der Kunden bisher liegt darin, dass alle Hersteller von GNSS-basierten Lenksystemen heute unterschiedliche Formate für den Austausch von Geodaten benutzen. In Folge sind Weglinien und Feldgrenzen zwischen verschiedenen Herstellern nicht kompatibel. Aber gerade durch neue Anforderungen wie Strip Till oder Controlled Traffic, wächst die Bedeutung dieses Datenaustausches. Fendt setzt dabei auf einen webbasierten Spurlinien-Converter, der existierende, herstellerübergreifende Datenformate verarbeiten kann. Landwirten und Lohnunternehmern bringt die herstellerübergreifende Nutzung von Spurlinien eine erhebliche Reduzierung des Arbeits- und Betriebsmittelaufwandes.

Der Weglinien-Converter ist voraussichtlich ab Ende 2016 für Kunden verfügbar.

Ideale Ballastierung und optimaler Reifendruck



Der richtige Reifendruck ist ein Thema, mit dem sich Fendt schon lange beschäftigt. Mit VarioGrip bietet Fendt als bisher einziger Hersteller eine voll integrierte Reifendruckregelanlage ab Werk an. Um professionelle Landwirte, Lohnunternehmer und Maschinenführer bei der Wahl der richtigen Ballastierung und bei der Einstellung des korrekten Reifendrucks gezielt zu unterstützen, hat Fendt nun für die 1000 Vario Reihe das neue Assistenzsystem Fendt Grip Assistant entwickelt.

Untersuchungen in der Praxis zeigen, dass Traktoren tendenziell zu viel ballastiert werden, da Informationen über die dynamischen Achslasten im Feldeinsatz mit Gerät nicht zugänglich sind und man im komplexen landwirtschaftlichen Umfeld im Zweifelsfall mit viel Ballast auf Nummer sicher geht. Dadurch erhöht sich der Rollwiderstand im Acker, Böden werden verdichtet und auf der Straße muss viel Gewicht mitbewegt werden. Im Hinblick auf die Reifendruckeinstellung können allgemeine Drucktabellen, Betriebsanleitungen oder Apps nur sehr pauschal auf den konkreten Feldeinsatz und die verschiedenen Geräte eingehen.

Mit dem Fendt Grip Assistant wurde ein Assistenzsystem entwickelt, das im Varioterminal nahtlos integriert ist. Hinterlegtes landtechnisches Expertenwissen, kombiniert mit intelligenten Algorithmen und dynamischen Simulationsmodellen, abgestimmt auf den Fendt 1000 Vario und sein Gerätespektrum, unterstützen den Fahrer. Durch wenige, klare Eingabeschritte wie Auswahl der Anhängart (Zugpendel, Unterlenker, etc.), der Einsatzbedingungen (einfach, normal, schwer), der Bereifung (Hersteller und Dimension) sowie der Art des Anbaugerätes (Pflug, Scheibenegge, etc.), kann der Fahrer schnell die gewünschten Parameter vom Fendt Grip Assistant ermitteln lassen.

Um in der Praxis flexibel auf die verschiedenen Arbeitsumstände reagieren zu können, wurden zwei unterschiedliche Betriebsmodi entwickelt:

SpeedSelect (Geschwindigkeits-Auswahl)

Kann der Fahrer vorab seinen Arbeitseinsatz planen, wird er den Modus SpeedSelect auswählen. Nach einer Eingabe der Grunddaten sowie der für den Prozess angestrebten Arbeitsgeschwindigkeit, wird vom Grip Assistant ermittelt, wie der Traktor optimal bal-

lastiert und welcher Reifendruck voreingestellt werden sollte. Der empfohlene Reifendruck kann direkt im Terminal an die Reifendruckregelanlage VarioGrip übergeben und eingeregelt werden.

BallastSelect (Ballast-Auswahl)

Der Modus BallastSelect kommt ins Spiel, wenn die Ballastierungssituation gegeben ist, z. B. weil die Maschine bereits auf dem Feld ist oder ein Wechsel der Gewichte aus anderem Grund nicht vorgenommen werden kann. Der Fendt Grip Assistant berechnet dann auf Basis der beschriebenen Grunddaten und der ausgewählten Ballastierungssituation den optimalen Reifendruck und gibt eine Empfehlung für einen günstigen Bereich der Arbeitsgeschwindigkeit aus.



Angepasste Ballastierung und korrekter Reifendruck sind entscheidende Stellgrößen, um Leistungsverluste aufgrund von Schlupf und Rollwiderstand zu minimieren.

Die Markteinführung des Fendt Grip Assistant erfolgt mit der Fendt 1000 Vario Baureihe.



Für Simon Bertschi, Simon Andräss und Michael Kern hat ein guter Service oberste Priorität.

Landtechnik auf höchstem Niveau

„Wenn man ein TOP Produkt wie Fendt verkauft, dann muss man auch einen TOP Service bieten“, sagt Ugo Tosoni, Geschäftsführer der GVS Agrar AG, und nennt damit den wichtigsten Grund, warum sein Unternehmen so erfolgreich am Schweizer Markt agiert und zu den Besten im weltweiten AGCO Vertriebsnetz gehört.

Bester Service, das fängt bei der GVS (Genossenschaftsverband Schaffhausen) Agrar AG direkt vor Ort in der Werkstatt an. Schon bevor ein Traktor aus Marktoberdorf an den Kunden ausgeliefert wird, durchläuft er in Schaffhausen ein umfangreiches Programm. So wird ein neuer Fendt nicht nur typengeprüft und durchläuft den schweizerischen TÜV – die Motorenfahrzeugkontrolle –, sondern er ist zudem optimal an die Einsatz-Anforderungen des Kunden angepasst, hinsichtlich Einstellungen und Ausrüstung. „Wir möchten, dass der Kunde wieder zu uns kommt und nicht die Maschine“, sagt Simon Bertschi, Werkstatteiter. Dieses Motto gilt bei der GVS Agrar AG aber nicht nur für Neumaschinen. Auch sonst wird das Thema Service groß geschrieben. „Wir sind hervorragend ausgerüstet und haben alle notwendigen Diagnosesysteme und Spezialwerkzeuge hier in

unserer Werkstatt. Doch die beste Ausstattung bringt nur etwas, wenn auch die Mitarbeiter gut sind“, ist sich der Landtechnikmeister sicher.

Gute Mitarbeiter sind ein Erfolgsgarant

„Wir legen sehr großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter extrem gut ausgebildet sind“, erklärt der Geschäftsführer und lässt sich dies auch gerne etwas kosten, denn er ist sicher: „Gute Mitarbeiter sind neben einem guten Produkt ein Erfolgsgarant.“ So werden in den hellen Räumen und der großen Schulungshalle pro Jahr an über 90 Tagen Schulungen durchgeführt: für Mitarbeiter und Händler, in Theorie und Praxis. Dass die Mitarbeiter der GVS Agrar AG nicht nur fachlich sehr kompetent sind, sondern ihre Arbeit auch gerne und mit Leidenschaft machen, das spürt man, wenn man mit einem herzlichen „Gruezi“



DIE GVS AGRAR AG – DER SCHWEIZER FENDT IMPORTEUR

Die GVS Agrar AG ist eine Tochtergesellschaft des Genossenschaftsverbandes Schaffhausen (GVS). Mit fast 190 Mitarbeitern importiert, vertreibt und produziert sie Land- und Kommunaltechnik von den drei Standorten Schaffhausen (Hauptsitz), Balterswil und Koblenz aus. Acht eigene Werkstätten sichern die schweizweite Präsenz. Am Hauptsitz in Schaffhausen steht der Verkauf von Traktoren des AGCO Konzerns im Mittelpunkt. Mit rund 600 verkauften Traktoren, davon weit über die Hälfte der Marke Fendt, steht die GVS Agrar AG aktuell an erster Stelle des Schweizer Traktorenmarkts. Am Standort Koblenz liegt die Konzentration auf der Großertentechnik von AGCO. Mit dem Tochterunternehmen Agrar Landtechnik AG in Balterswil gehört zur GVS Agrar AG auch ein eigener Produktionsstandort, der neben den eigenen Maschinen wie Ladewagen und Güllefässern auch Anbaugeräte führender Marken importiert und vertreibt.

Muttergesellschaft: Der GVS ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen im Dienste der Schaffhauser Landwirtschaft und führend in der Vermarktung und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte. Neben der GVS Agrar AG gibt es zwei weitere Tochterunternehmen: Die GVS Landi AG ist für den klassischen Landhandel zuständig und mit der GVS Schachenmann AG gehört auch eine Weinkellerei zum Verband.

und einem freundlichen Lächeln im hell gestalteten Eingangsbereich begrüßt wird.

Für die Mitarbeiter des Kundendienstes, des Ersatzteillagers und für die Monteure ist es so auch eine Selbstverständlichkeit, dass sie nach Feierabend telefonisch

Lieferverfügbarkeit von 98 Prozent

zu erreichen sind. Wir haben einen Pikettservice – also einen Bereitschaftsdienst – und sind so für unsere Kunden fast rund um die Uhr erreichbar“, erklärt Simon Andräss vom Fendt Kundendienst das System.

Rasche Hilfe bei Problemen

Im Einsatz auf dem Hof oder im Feld ist bei auftretenden Problemen eine gute Erreichbarkeit und rasche Hilfe entscheidend. Bei Bedarf müssen Ersatzteile schnell verfügbar sein. „Jeder Kunde, der bis abends 18 Uhr bei uns anruft, hat am nächsten Morgen das benötigte Ersatzteil vorliegen.“ Ein großes Ersatzteillager in Schaffhausen, und für den Erntetechnikbereich am Standort im schweizerischen Koblenz, sichert eine hohe Lieferverfügbarkeit von 98 Prozent. Im Bereich Traktoren hat die GVS Agrar AG rund 41.000 Teile und für die Erntetechnik sogar über 50.000 Teile auf Lager.

Schnell reagieren, das ist auch für den Fendt Verkaufsleiter Michael Kern entscheidend. „Schnelle Offerten durch eine einfache Preislistengestaltung und damit eine schnelle Preisfindung. Darauf legen

wir Wert. Und wenn es mal Probleme mit einem Traktor gibt, dann ist es uns sehr wichtig, unseren Kunden rasch Ersatz zu liefern.“ Das gelingt seinem Team mit einer großen Flotte von über 30 Vorführmaschinen, die neben ihrem Einsatz als Vorführer bei Bedarf als Ersatzmaschinen eingesetzt werden können. Das ist für die rund 50 Händler vor Ort sehr wichtig. „Wir arbeiten sehr eng und vernetzt mit unseren Partnern zusammen“, bestätigt Markus Angst, Verkaufsleiter für alle AGCO Marken. So unterstützt die Fendt Vertriebsmannschaft die Händler nicht nur beim Verkauf. Eine kollegiale Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort heißt für die Schweizer Land-

technikspezialisten auch eine intensive Unterstützung in den Bereichen Kundendienst, Ersatzteilversorgung und Marketing. „Gemeinsam mit unseren Händlern und unseren Verkaufsleuten gelingt es uns

Zertifizierungen sichern hohen Qualitätsstandard

so, eine hohe Präsenz auf dem Feld und beim Kunden zu zeigen.“ Dass auch dort ein hohes Niveau Standard ist, zeigt die Tatsache, dass die GVS Agrar AG schon seit fast 20 Jahren regelmäßig Zertifizierungen

Das Motto von Simon Bertschi, dem Werkstatteiter der GVS Agrar AG lautet: „Der Kunde soll wiederkommen und nicht die Maschine.“



Markus Angst, Verkaufsleiter für alle AGCO Marken (I.), und Geschäftsführer Ugo Tosoni setzen auf gute Mitarbeiter und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Händlern.



Natascha Trani sorgt mit ihren Kollegen dafür, dass bei Bedarf Ersatzteile schnell vor Ort beim Kunden sind.



nicht nur an den eigenen Standorten, sondern auch bei den Händlern vor Ort durchführt. „Zertifizierung ist ein Tool, um einen hohen Qualitätsstandard zu sichern“, weiß Ugo Tosoni.

Dass sich der Aufwand und die Kosten lohnen, bestätigt Rolf Erb aus Winterthur und Kunde der GVS Agrar AG. Er ist in den Bereichen Umwelt- und Naturpflege, Biomasse und Gartengestaltung tätig und hat eine klare Vorstellung, was ein guter Händler bieten muss. „In erster Linie ist das ein guter Kundendienst und dabei ist eine hohe Fachkompetenz unerlässlich. Bei der GVS sind die Mitarbeiter sehr fachkompetent und sie stehen für eine hervorragende Beratung und

Diagnose – auch per Telefon.“ Das ist für den Landwirtschaftsmeister, der auch in der Südschweiz, also rund 200 km entfernt von Schaffhausen tätig ist, „Match entscheidend“. „Wenn wir mitten auf der Autobahn stehen und dringend eine Auskunft oder einen Service brauchen, dann muss das funktionieren.“ „Wir kommen sehr gerne nach Schaffhausen“, fügt er hinzu. „Wir haben ein sehr kollegiales Verhältnis. Die Verhandlungen gehen hart auf hart, da hört auch jede Freundschaft auf. Aber danach ist sie wieder da. Zusammenfassend kann man sagen: In Schaffhausen ist ein großer Teil Landtechnik zu Hause, die auf höchstem Niveau betrieben wird.“

Landwirtschaftsmeister Rolf Erb weiß den guten Service und die Fachkompetenz der GVS Agrar AG zu schätzen.



Rund 41.000 Ersatzteile sind am Standort Schaffhausen auf Lager.



Gebrauchte wie ab Werk



Mit dem neuen Gebrauchsmaschinenprogramm Fendt StarCertified bietet Fendt gemeinsam mit seinen Vertriebspartnern ein neues Zertifikat, das dem Kunden eine technisch einwandfreie und qualitativ hochwertige gebrauchte Fendt Maschine zusichert. Verbunden damit ist eine einjährige Gewährleistung.



Zu finden sind die Fendt StarCertified Maschinen im Internet auf den bekannten Gebrauchsmaschinenbörsen AGCO Trader (www.AGCOTrader.com) und Technikbörse (www.technikboerse.com) sowie beim Fendt Vertriebspartner vor Ort.

„Der Kauf einer Gebrauchsmaschine ist für den Kunden immer mit einem gewissen Risiko verbunden, da er den Zustand der Maschine nicht kennt und nicht weiß, was sie in ihrem bisherigen Leben geleistet hat“, stellt Michael Groß, Director Parts and Service Fendt und hauptverantwortlich für das neue Siegel, die Grundproblematik aus Kundensicht dar. „Mit

Qualitativ hochwertige Maschinen

Fendt StarCertified geben wir dem Kunden die Sicherheit, dass er keine Probleme mit der gekauften Maschine haben wird.“ Denn gebrauchte Traktoren, Mähdrescher und Feldhäcksler von Fendt, die das neue Qualitätssiegel tragen, haben beim Vertriebspartner eine intensive Prüfung durchlaufen, die sicherstellt, dass es sich um eine werthaltige und

qualitativ hochwertige Gebrauchsmaschine handelt. „Bei Traktoren prüfen wir beispielsweise die Leistung des Motors an einem Zapfwellenprüfstand, den Getriebedruck und die Bremsen“, nennt Groß ein paar Themen der über 200 Punkte umfassenden Checkliste. Die umfangreiche Prüfung umfasst auch Bereiche wie die Historie der Maschine. So werden Traktoren, die im Industrie-, Straßenbau- oder Umwelt-Einsatz waren, von vornherein ausgeschlossen. Zugelassen bei Fendt StarCertified werden Traktoren mit maximal 4.000 Betriebsstunden, die höchstens sechs Jahre alt sind. Mähdrescher und Häcksler dürfen maximal 2.000 Betriebsstunden aufweisen und nicht älter als vier Jahre sein.

Nach der technischen und optischen Prüfung werden die Maschinen, je nach Bedarf, aufbereitet. Hierbei werden unter anderem Lackschäden beseitigt oder beschädigte Teile ausgetauscht. Neben einem technisch und optisch einwandfreien Zustand spielt bei zertifizierten Fendt Erntemaschinen das Thema

Verschleißteile eine wichtige Rolle. „Um die Einsatzfähigkeit der selbstfahrenden Erntemaschinen zu sichern, werden diese ebenso geprüft und wichtige Verschleißteile im Gutfluss prinzipiell ersetzt. Denn nur einsatzfähige Maschinen werden den Kunden zur Verfügung gestellt“, betont Groß. Die ersten beiden Maschinen haben bereits die umfangreiche Prüfung durch einen Vertriebspartner bestanden. Neben einem Fendt 927 Vario, der durch die BayWa Manching zertifiziert wurde, trägt ein Fendt Katana 65 das neue Fendt StarCertified Wappen. „Der Fendt Katana, Baujahr 2012 mit 1.270 Betriebsstunden, war bei einem Lohnunternehmer sowohl im Gras- als auch im Maiseinsatz“, beschreibt Sascha Götttsche, Vertriebsleiter der Raiffeisen Technik HSL GmbH und vor Ort mit für das neue Siegel verantwortlich, die erste zertifizierte Erntetechnikmaschine.

Noch mehr Sicherheit

„Der große Vorteil für uns als Händler und für den Kunden ist, dass der Hersteller bei dem neuen Siegel mit im Boot ist und die Gewährleistung über Fendt abgesichert ist“, betont Götttsche. Denn verbunden mit dem Kauf einer Gebrauchsmaschine, die das Fendt StarCertified Wappen trägt, erhält der Kunde eine umfassende einjährige Hersteller-Gewährleistung, die sogenannte StarWarranty, die im Kaufpreis der Maschine enthalten ist. Diese kann der Kunde auf Wunsch verlängern: Bei Traktoren bis zu einem Maschinenalter von acht Jahren, bzw. 8.000 Betriebsstunden, und bei Erntemaschinen bis zu einem Alter von fünf Jahren bzw. 3.000 Betriebsstunden. Die Kosten hierfür belaufen sich beispielsweise bei einem 700 Vario auf 1,70 Euro pro Betriebsstunde und Jahr. Um den administrativen Aufwand zur Abwicklung kleiner Schäden gering zu halten und einen attraktiven Preis zu sichern, gibt es eine definierte Selbstbeteiligung.



ISU-Spezial: Auf dem Acker zu Hause, auf der Baustelle daheim

Man findet sie auf der Baustelle, in städtischen Grünanlagen oder wie jetzt, bei Minusgraden die Straßen räumen. Die ISU-Traktoren (Industrie, Straße und Umwelt) arbeiten auch im außerlandwirtschaftlichen Bereich zuverlässig, flexibel und höchst sparsam im Verbrauch. Wollen Sie mehr darüber wissen, dann sprechen Sie uns an. Wir sind übrigens auch 2016 wieder auf der Bauma in München.



BAUMA 11. – 17. April 2016

Die Bauma in München ist die Weltleitmesse für Baumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte. Fendt stellt mit dem 1000 Vario einen neuen Standardschlepper vor, prädestiniert für schwere Einsätze im Bereich Bodenstabilisierung und Wegebau. Effizient auch im Transport durch das neue Niedrigdrehzahlkonzept Fendt iD.

Wir laden Sie ein.
Besuchen Sie uns in Halle B4.313.



Heute noch Wüste, morgen ein Park

Meterhohe dünenartige Erdhügel, überall Kies und Dreck. Im Sekundentakt wirbelt irgendwo auf dem weitläufigen Gelände Staub durch die Luft. Immer wieder scheint man das Fauchen wilder Tiere zu vernehmen. Doch irgendetwas fehlt noch zur perfekten Wüstenidylle. Weit und breit sind keine Kamele oder Beduinen zu sehen. Stattdessen verrichten hier in dieser kargen Landschaft zwei leistungsstarke Zugpferde aus dem Allgäu ihren Dienst. Was klingt wie ein Abenteuer in der Wüste, trägt sich derzeit auf der Großbaustelle für die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn zu.



Die weißen Fendt Traktoren sind ein Hingucker. Es ist die Firmenfarbe des Bauunternehmens Wolff & Müller.

Das Stuttgarter Bauunternehmen Wolff & Müller, das für die Grobmodellierung des Geländes zuständig ist, hat hier seit Anfang des Jahres zwei Fendt Traktoren im Einsatz. Ein Fendt 933 Vario wird in Kombination mit einem Kalkstreuer zur Bodenverbesserung eingesetzt, ein Fendt 939 Vario sorgt mit einer Anbaufräse für den perfekten Untergrund. Für die Stuttgarter Bauprofis sind die zwei Schlepper aus Marktoberdorf ein echter Glücksgriff. „Die Fendt-Trak-

»Fendt Traktoren eignen sich hervorragend auf dieser weitläufigen Baustelle.«

toren eignen sich hervorragend auf dieser weitläufigen Baustelle, da sie dank ihrer hohen Geschwindigkeit sehr flexibel einsetzbar sind“, sagt Philip Kircher, Oberbauleiter bei Wolff & Müller und verantwortlich für das Erdbaumanagement. Er war es auch, der die zwei Fendt Traktoren anschaffte. „Ich habe viel Erfahrung im Hochwassermanagement. Dort werden bereits seit Längerem Traktoren erfolgreich eingesetzt“, so Kircher.

Oberbauleiter Philip Kircher hat auf der Großbaustelle alles im Griff und ist begeistert von den beiden Fendt Traktoren.

Im Sommer 2014 hat alles begonnen. Doch bevor Philip Kircher und sein Team am Neckar richtig loslegen konnten, wurden sie zunächst von der Vergangenheit eingeholt. „Wir mussten zuerst 11 Tonnen Bombenmaterial aus dem zweiten Weltkrieg bergen“, erläutert der 41-Jährige, der seit zwölf Jahren im Unternehmen ist. Fast anderthalb Jahre später ist das Herzstück des Geländes bereits nahezu fertiggestellt. Ein 800 Meter langer und mit 250.000 qm Erde aufgeschütteter Damm wird bei den Gartenschaubesuchern für die nötige Aus- und Übersicht sorgen. Am Fuße des Dammes entsteht gerade ein 30.000 qm großer Freizeitsee, denn den Besuchern soll es später schließlich einmal an nichts fehlen.





Der Fendt 900 Vario ist mit einem Überrollbügel ausgestattet. Denn Sicherheit ist auf einer Großbaustelle oberstes Gebot.

Aber nicht nur der Bauleiter ist begeistert von der Technik aus dem Allgäu. Marcel Stier und Steffen Sinn sind es auch. Die beiden Straßenbauer sind nämlich die wahren Herren über die weißen Schlepper mit den roten Felgen. Die beiden sind echte Traktorexperthen – das wird nach wenigen Sätzen deut-

»Wir brauchen Leistung, das ist das Maß der Dinge hier auf der Baustelle.«

lich. Marcel Stier ist 28 und wie sein Kollege ein echter Hohenloher. Die beiden verbindet dabei nicht nur die gemeinsame Arbeit auf der Heilbronner Baustelle. Beide sind mit der Landwirtschaft aufgewachsen. Mit der Landtechnik und dem vielseitigen Einsatz der Geräte sind sie also bestens vertraut. Marcel



Marcel Stier betreibt neben seiner Arbeit als Straßenbauer und Maschinist gemeinsam mit seiner Familie noch einen landwirtschaftlichen Betrieb und weiß deshalb genau, auf was es bei einem Traktor ankommt.

Stier bewirtschaftet daheim in Waldenburg einen 50 Hektar großen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb, auf dem seit diesem Frühjahr auch ein Fendt 312 Vario seinen Dienst verrichtet. Worauf es im täglichen Einsatz auf der Baustelle ankommt, erklärt der Blondschoopf im charismatischen Hohenloher Dialekt und mit druckvoller Stimme: „Wir brauchen Leistung, das ist das Maß der Dinge hier auf der Baustelle“. Regelmäßig bringen die zwei ihre Fendt Traktoren an die Belastungsgrenze. Der 933 Vario hat weit über 2000 Betriebsstunden auf dem Buckel, sein etwas stärkerer Partner bereits mehr als 1500.

„Für mich gibt es nichts Besseres als Fendt“, schwärmt dann auch Steffen Sinn, dem vor allem der Fahrkomfort und das durchgängige Bedienkonzept gefällt. Der 19-Jährige ist wie die beiden Schlepper ein echter Neuling bei Wolff & Müller. Seit Februar



Das weiße Gespann aus Fendt Traktor und Muldenkipper kennt auf der BUGA-Baustelle in Heilbronn jeder.

steuert der aus Oberheimbach bei Wüstenrot stammende junge Mann die Geschicke des 933 Vario. Auch er ist in der Landwirtschaft groß geworden und hilft auf dem Betrieb des Onkels kräftig mit. Dass die Boliden aus Marktoberdorf so treu ihren Dienst tun, liegt auch an der guten Pflege durch ihre zwei Lenker. „Man muss die Traktoren behandeln, als wären es die eigenen“, sagt Marcel Stier. Und deshalb werden die beiden Fendt Traktoren jeden Abend kontrolliert und geputzt.

Hier ist stufenlose Langsamkeit gefragt

Die Erdbauarbeiten in Heilbronn, die bis Ende des Jahres abgeschlossen sein sollen, stellen Mensch und Maschine vor besondere Herausforderungen. „Die Bodenverhältnisse sind hier sehr schwierig“, erklärt Steffen Sinn. Doch dank starker Zapfwellenleistung ist auch das steinige Gelände für die Fendt

Traktoren kein Problem. Auch wenn es bei den größeren Erdbauarbeiten oft rustikal und staubig zugeht, schätzen die zwei Fahrer eine einzigartige Funktion doch ganz besonders: „Durch das stufenlose Vario-Getriebe kann man mit den Fendt Traktoren extrem langsam fahren. Das ist bei manchen Arbeiten extrem hilfreich und praktisch. Der Fendt kann so langsam fahren, dass sogar Schnecken über die Räder krabbeln könnten“, schmunzelt Marcel Stier. Und wenn die beiden Fendt Schlepper ihre Arbeit auf dem Bundesgartenschau Gelände beendet haben, werden sie weiterziehen zur nächsten Baustelle, gemeinsam mit ihren beiden charismatischen Fahrern Marcel Stier und Steffen Sinn. Denn die Bundesgartenschau in Heilbronn war erst der Anfang. „Wir werden die Traktoren zukünftig auch auf anderen Baustellen einsetzen“, blickt Oberbauleiter Philip Kircher in die Zukunft.



Der 19-jährige Steffen Sinn ist schon ein echter Profi im Umgang mit den Fendt-Boliden. Auch er ist in der Landwirtschaft groß geworden und fährt nebenbei noch bei einem Lohnunternehmen.



Bauen für die Bürger: Wo heute die Fendt Traktoren tonnenweise Erde bewegen, wird in vier Jahren ein grüner Neckaruferpark sein. Als Abgrenzung der Industrieanlagen am Kanalhafen wird eine bis 12 Meter hohe Parkskulptur entstehen. Sie dient gleichzeitig als Lärmschutz.



2019 ist Heilbronn der Schauplatz der Bundesgartenschau. Es entsteht das neue Stadtquartier „Neckarbogen“, das in eine vielfältige Parklandschaft eingebettet sein wird.



Zur Eröffnung am 17. 04. 2019 wird die heutige Baustelle ein Park der Ruhe und Erholung für die Bürger sein. Er erstreckt sich vom Neckar-Altarm zum Kanalhafen.

Schwierige Mission am Königssee



Eine atemberaubende Postkartenidylle erlebt, wer mit einem der Elektroboote der Bayerischen Seenschiffahrt von der Seelände in Schönau lautlos hinübergleitet an die gut drei Kilometer entfernte Anlegestelle St. Bartholomä, am anderen Ende des Königssees. Nur gut fünf Quadratkilometer groß, aber weit mehr als sieben Kilometer lang, ist der See, an dessen Ufern schroffe Felswände Hunderte von Metern dem weißblauen bayerischen Himmel entgegenstreben. Obwohl das Wasser glasklar ist – der Königssee gilt als eines der saubersten Gewässer Deutschlands – kann man den Grund nur an wenigen Stellen sehen. So steil nämlich, wie die Felswände aus dem Wasser in die Höhe streben, so steil gehen sie auch in die Tiefe: 190 Meter würde ein Stein zum Grund sinken, würde man ihn an der tiefsten Stelle ins Wasser werfen.



Wolfgang Freimoser, verantwortlich für die Verlegung des 3.150 Meter langen Kabels und Errichtung des BOS-Masts, packte selbst mit an, wie hier auf der Pontonfähre.

Im Herbst 2015 rücken in dieser Idylle die Bautrupps mit schwerem Gerät an, um einige Hundert Meter entfernt vom Anlegesteg in Sankt Bartholomä eine Trafostation und einen Antennenmast für den BOS-Funk zu errichten. BOS ist ein eigenes Funknetz, das Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben vorbehalten ist. Mit dem Ausbau des Funknetzes im Nationalpark wird sichergestellt, dass man auch von den entlegensten Winkeln im Notfall Hilfe rufen kann.

Eine Voraussetzung dafür war es, zunächst das Stromnetz über Sankt Bartholomä bis ans südliche Ende des Königssees zu erweitern. Um das Kabel zu verlegen, setzte man eine Spülbohrung vom Ufer etwa 120 Meter hinaus in den See. Der Ruhpoldinger Unternehmer Wolfgang Freimoser plante den Bau und engagierte seinen Fachkollegen Dietmar Schürholz von MayerTrans. Zum Aufschütten des Bodens für die drei Tonnen schwere Trafostation brauchte man jede Menge Kies. Zwölf Tonnen

Der Königssee und der Nationalpark Berchtesgaden sind die größten Touristenmagneten der Region.

lud Dietmar Schürholz auf den Hänger, der von seinem Fendt 516 Vario nach St. Bartholomä gebracht wurde. Dorthin freilich gibt es weder Weg noch Straße. Deshalb musste man das Gespann ebenso wie die Lkw samt Trafostation übers Wasser an ihren

»Nur kein Sturm,
wenn das Seekabel verlegt wird!«

Bestimmungsort bringen. Es war ein aufwendiges und ziemlich abenteuerliches Unterfangen: Der 53-Jährige Wolfgang Freimoser organisierte in Hamburg eine vierteilige Pontonfähre mit rund 200 Tonnen Tragkraft, auf der man die beiden Lastwagen und den Fendt Traktor gemeinsam über den See transportieren wollte. Zwölf Schwertransporte waren nötig, um die Pontonteile quer durch Deutschland in den Nationalpark zu bringen.

Die sechs Nordseetaucher aus Hamburg prüften unter Wasser den Verlauf des Kabels. Das Wasser ist ca. 4 °C „warm“.



Vor dem Fahrzeugtransport über den See jedoch, wurde von der Fähre aus ein 3150 Meter langes und 31 Tonnen schweres Seekabel auf dem Grund des fjordartigen Gewässers verlegt. Speziell ausgebildete Experten der Nordseetaucher aus Hamburg und ein Team von Seekabel-Verlegern aus Schottland begleiteten die Arbeiten.

3150 m Kabel in 24 Std. auf den Seegrund verlegt
„Nur kein Sturm!“ – das war der sehnlichste Wunsch des Teams um Wolfgang Freimoser. Als nämlich vor fünf Jahren dort das erste Seekabel verlegt worden war, brachte ein nächtlicher Sturm das Kabel zum Kippen. Aber Petrus war dem Verlegeteam diesmal wohlgesonnen und binnen 24 Stunden war das Kabel an seinem Bestimmungsort.

»Ohne zuverlässige Partner können wir solche Projekte gar nicht angehen.«

An einem nebelverhangenen Freitagvormittag sollte der spektakulärste Teil des Vorhabens stattfinden: der Transport der Trafostation und der beiden Fahrzeuge auf der Fähre nach Sankt Bartholomä. Rund ein halbes Dutzend Mitarbeiter der Bayernwerk AG war mit seinem knallroten Trafo-Express aus Pfaffenhofen an der Ilm an die Anlegestelle bei der Bob- und Rodelrennbahn gekommen. Ein mit Kies beladener Lkw aus Bernau am Chiemsee, und Dietmar Schürholz mit seinem Fendt und weiteren zwölf Tonnen Kies auf dem Hänger, standen ebenfalls parat. Es war Millimeterarbeit und die Fähre neigte sich bedenklich, als der Kieslaster als erstes im Schnecken-tempo auf das schwankende Ponton fuhr. Eine Stunde später stand auch der Trafo-Express drauf. Nun stellte sich jedoch heraus, dass für das Gespann mit dem Fendt 516 Vario kein Platz mehr auf der Fähre war. Weil die Überfahrt rund drei Stunden dauert und auch die Rückfahrt einige Zeit in Anspruch nimmt, war an eine Passage noch am gleichen Tag nicht mehr zu denken. Erst am darauffolgenden Mittwoch wurde der Fendt samt Hänger nach St. Bartholomä geschifft.

Fast immer, wenn Bauarbeiten im unwegsamen Gelände anstehen, greift Wolfgang Freimoser auf Dietmar Schürholz und seine Fendt Schlepper zurück. Das war beim Bau des Ruhpolder Biathlonstadions, der Chiemgau-Arena, nicht anders als beim Aufstellen der BOS-Masten am Untersberg bei Ruhpolding, auf dem Jenner und der Reiteralm im Berchtesgadener Land, auf der Kneifelspitze, am Wendelstein...

„Ohne zuverlässige Partner können wir solche Projekte nicht angehen“, betont Freimoser. Der gelernte



(v. l.) Dietmar Schürholz, Geschäftsführer der Firma MayerTrans, und der Ruhpolder Unternehmer Wolfgang Freimoser arbeiten schon seit Jahren gut zusammen.



An der Anlegestelle beim Zieleinlauf der Bob- und Rodelbahn wartet der Fendt 516 Vario, um nach St. Bartholomä verschifft zu werden.



Es ist kein Fjord in Norwegen oder Schweden, sondern der Königssee im Berchtesgadener Land, auf dem die Hamburger Pontonfähre den Fendt 516 Vario mitten in den Nationalpark fährt.

Ziel in Sicht: Nach rund drei Kilometern Fahrt sieht man die malerische Kirche von Sankt Bartholomä am Ufer des Königssees im wolkenverhangenen Nationalpark.



Elektromeister hat mit seiner Firma BBT (Beschneigungs- und Beleuchtungstechnik) schon Dutzende spektakuläre Projekte verwirklicht. Entgegen den Vorgaben der Planer hat er bei der Erschließung des Geländes für die Chiemgau-Arena seinerzeit durchgesetzt, dass alle Stromkabel auch mit Glasfaser ausgestattet werden. Ohne diese Technik ginge heute gar nichts mehr.

Breites Einsatzspektrum in schwierigem Gelände
Aber kann man von so spektakulären Einsätzen wie am Königssee leben, wollen wir von Dietmar Schürholz wissen. „Natürlich nicht!“, entgegnet der 48-Jährige und zählt das Einsatzspektrum seiner Fendt Traktoren auf: Im Sommer werden sie vor allem beim Bau und Erhalt von Forstwegen eingesetzt und beim Verbau von Wildbächen. Im Winter geht es täglich um halb vier in der Früh los, wenn die Maschinen im Auftrag der Kommunen zum Räum- und Streudienst ausrücken. „Wir haben Tage, da wird der Schlepper nicht kalt.“

Seitdem Schürholz im Jahr 2001 mit zwei weiteren Gesellschaftern die Firma MayerTrans gegründet hat, gehören neben drei Lastwagen und fünf Großgeräten zwei Fendt Traktoren zum Gerätepark des 17-Mann-Unternehmens. Der erste war ein Fendt 380 GT Turbo, der neueste ist ein Fendt 828 Vario. Von der 800er Serie schwärmt Schürholz: „Das ist ein Quantensprung. Die 60 km/h Spitze sind für uns ein Riesenvorteil.“

Fünf Jahre und rund 10.000 Betriebsstunden sind die Schlepper bei MayerTrans im Einsatz, ehe sie ersetzt werden. „Die Gebrauchtmachines sind bei den Landwirten gefragt und tun dort noch viele Jahre ihren Dienst“, berichtet Schürholz.

»... aber alles andere ist halt kein Fendt.«

„Mit Fendt wollen wir unseren Fahrern etwas Gutes tun“, erklärt Schürholz seine Entscheidung für die Marke. „Die verbringen im Jahr 2.000 Stunden auf dem Bock. Da ist es wichtig, wenn sie ein Gerät mit optimalem Bedien- und Fahrkomfort haben.“ Das Gesamtpaket einschließlich der Serviceleistungen bei der BayWa in Traunstein sei unschlagbar. Die Mitbewerber hätten zwar aufgeholt, „aber alles andere ist halt kein Fendt.“

Und Wolfgang Freimoser ergänzt, dass für ihn kein anderer Partner infrage komme als MayerTrans, wenn man schwieriges Gerät in unwegsamem Gelände unter extremsten Bedingungen von A nach B bringen müsse, wie das zum Beispiel beim Bau von Flutlichtmasten und Beschneigungsanlagen die Regel ist.



Der schnellste Weg, Ihren Ackerboden zu schonen: Fendt VarioGrip.

Wir tun alles für den besten Grip, denn das heißt für Sie: beste Zugleistung. Entscheidend ist dabei der richtige Reifenluftdruck: 0,8 bar im Reifen – gegenüber 1,8 bar – erhöhen die Zugleistung auf dem Feld um bis zu 10% sowie die Flächenleistung um bis zu 8%.^{*} Dabei sparen Sie obendrein bis zu 8% Diesel.^{*} Besonders bei häufigen Einsatzwechseln bewährt sich die Reifendruckregelanlage Fendt VarioGrip – für den perfekten Reifendruck auf Klick. Für vollen Grip und fruchtbare Böden.

Von der DLG
mit Gold prämiert:
Fendt VarioGrip Pro



In 30 Sekunden von
0,8 bar auf 1,8 bar!

Idealer Reifendruck

- ohne lange Wartezeiten
- für mehr Grip
- für weniger Verbrauch
- für mehr Stabilität auf der Straße